

Ausgabe 15
Dezember 2021

WIR SIND FARBE

DAS MAGAZIN



WIRTSCHAFTSLAGE IN SCHWIERIGEN ZEITEN

DRUCKFARBEN

Entscheidung ohne
Europa

NEUE KAMPAGNE

#LebePulverlack sorgt
für Aufmerksamkeit

WEIHNACHTEN

Lacke sorgen
für richtigen Klang

	WIRTSCHAFTSZAHLEN SORGEN TROTZ GUTER KONJUNKTUR	4
	KURZ & KNAPP	7, 22
	DRUCKFARBEN-VERORDNUNG ZUSTIMMUNG TROTZ DEUTLICHER KRITIK	8
	NEUE KAMPAGNE PULVERLACK IM RAMPENLICHT	10
	COMEBACK „NOCH NICHT FERTIG, ABER WIEDER DA!“	12
	SERIE: EUROPEAN GREEN DEAL (VII) DIE WUCHT DER WELLE	14
	INTERVIEW MIT CHRISTEL DAVIDSON „NUN KOMMT EINE ENTSCHEIDENDE ZEIT!“	18
	NEUE PUBLIKATIONEN	21
	WISSENSFORUM TECHNISCHE TAGUNG MIT TEILNEHMERREKORD	23
	KONSERVIERUNGSMITTEL RECHTSGUTACHTEN ZEIGT MÄNGEL AUF	24
	NRW-PRAXISWERKSTATT GUT VORBEREITET BEI DIISOCYANATEN?	26
	AUSBILDUNGSMESSE IDEENEXPO 2022: WIR SIND WIEDER DABEI!	28
	FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG KEIN GELD VERSCHENKEN!	30
	WEIHNACHTSMUSIK STRADIVARIS GEHEIME LACKE	32
	REGIONALES	35
	ZUM SCHLUSS ÜBERRASCHUNGEN	36



Liebe Leserinnen und Leser,

Das vierte Heft im Jahr ist immer eine Chance zum Aus- und eine Gelegenheit zum Rückblick. Und 2021 haben wir wahrlich viel erlebt: Mehrere Wellen einer umfassenden, sich steigernden Pandemie, das teilweise Aufbrechen unserer Gesellschaft als deren Folge, Feiertage im Lockdown, eine Naturkatastrophe wie wir sie in Deutschland bislang nicht kannten und schließlich eine neue, viele überraschende Bundesregierung. Alles hatte Auswirkungen auf unsere Branche, auf unseren Alltag, entweder gesellschaftlich oder ganz direkt, wie das Beispiel der Lackfabrik Jansen GmbH auf Seite 12 zeigt. Aber gerade die Geschichte der in den Fluten der Ahr zerstörten und nun doch wieder produzierenden Firma hat gezeigt, wie stark Zusammenhalt, Zusammenarbeit und Solidarität helfen können.

Auch die wirtschaftlichen Daten sind schwierig. Unser Aufmacher-Thema ab Seite 4 berichtet von volatilen Märkten, eskalierenden Rohstoffpreisen, gestörten Lieferketten und einer doch andauernden Inflation. Die Auswirkungen werden wohl jedes Unternehmen wirtschaftlich treffen. Dem versuchen wir uns 2022 im Verband und Verbund entgegenzustemmen, entweder findig bei unseren technischen und Advocacy-Themen wie Lebensmittelkontaktmaterialien (Seite 8), dem Green Deal (Seite 14), Diisocyanaten (Seite 26) oder Bioziden (Seite 24). Oder wir geben kreative Antworten bei Projekten wie #LebePulverlack (Seite 10) oder der IdeenExpo 2022 (Seite 28).



Denn Hängenlassen gilt nicht. Weihnachten werden wieder Glocken läuten und Musik erklingen. Die Lackindustrie hat dann mit innovativen Produkten auch wieder ihren Teil dazu beigetragen (Seite 32). Und es ist doch ein guter Gedanke, trotz aller Widrigkeiten erfolgreich an einem Ganzen mitzuwirken.

Ich hoffe, Sie finden viel Lesestoff in diesem „Wir Sind Farbe“-Magazin und das an erholsamen Feiertagen – und bleiben Sie und ihre Lieben gesund!

Ihr
Alexander Schneider



Kommentar
UNSICHERE ZEITEN

Covid-19-Pandemie, gestörte Lieferketten, drohende Inflation, Kaufzurückhaltung und vor allem eine ausgeprägte Rohstoff-Krise: Die wirtschaftliche Lage ist zum Ende des Jahres von großer Unsicherheit geprägt – auch in der Lack- und Druckfarbenindustrie. Niemand kann verlässlich einschätzen, wie die Konjunktur in den nächsten Monaten tatsächlich verlaufen wird. Erleben wir nochmals einen stärkeren Einbruch des Sozialprodukts, oder steigt die Zuversicht in der Bevölkerung mit der neuen Impfinitiative? Entscheidend für einen Ausblick auf 2022 sind vor allem die Erwartungen der privaten Haushalte wie auch der Unternehmen. Da kann eine Konjunktur auch schnell mal kippen und so eine vorübergehende Rezession entstehen.

Unklar ist auch, wie sich die nach wie vor anhaltenden Probleme bei den gestörten Lieferketten auswirken. Hier ist keine schnelle Lösung in Sicht, im Gegenteil steht zu erwarten, dass sich die Schwierigkeiten noch das komplette nächste Jahr hinziehen. Nach wie vor sind auch die Transportkapazitäten knapp, die Kosten haben sich hier aufgrund des Nachfrageüberhangs vervielfacht.

Die nächsten Monate werden für uns alle eine große Herausforderung. Dabei sollten wir aber optimistisch bleiben, dass wir es auch in dieser unsicheren Zeit irgendwie meistern werden. Denn gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich, wie wichtig Innovation, Information und Zusammenarbeit sein können. Wir als Verband helfen auch 2022 gerne dabei.



*Ihr Dr. Martin Kanert
VdL-Hauptgeschäftsführer*

Sorgen trotz guter Konjunktur

Anhaltende Lieferkettenstörungen bei verschiedenen Rohstoffen sowie weiter gestiegene Preise belasten zurzeit die wirtschaftliche Entwicklung der Farben-Branche. Teilweise kommt es zu Produktionseinschränkungen.

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland hat sich im dritten Quartal deutlich abgeschwächt, anhaltende Engpässe bei der Rohstoffbeschaffung, Logistikprobleme sowie fehlende Zulieferteile in wichtigen Industriezweigen behindern die Entwicklung im produzierenden Gewerbe. Nur der Dienstleistungsbereich läuft noch einigermaßen rund.

Vor allem wegen der positiven Entwicklung der Exporte ist die Produktion von Lacken und Farben zuletzt deutlich angestiegen.

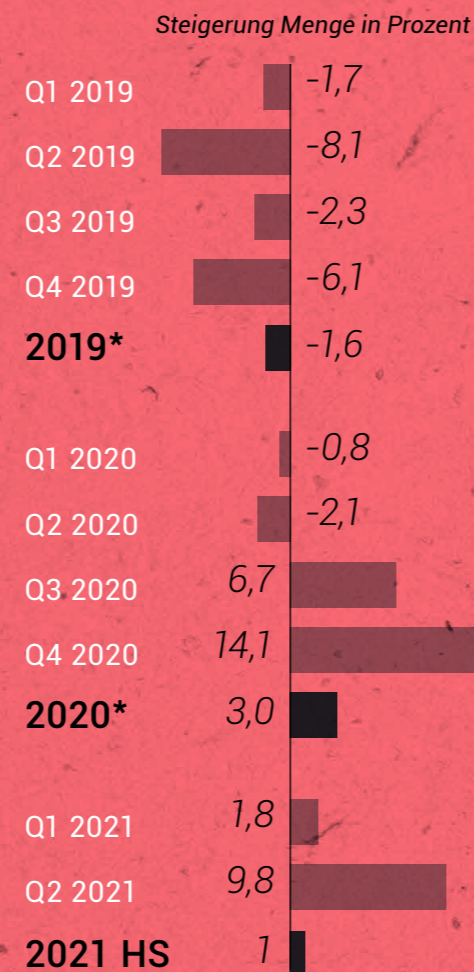
Der Markt für Bautenanstrichmittel war zuletzt rückläufig, nach dem Boom des DIY-Sektors im Jahr 2020 ist in diesem Bereich ein stärkerer Einbruch zu erwarten. Die Umsätze in den Baumärkten sowie beim Einzelhandel im Bau- und Heimwerkerbedarf waren deutlich rückläufig.

Leichtes Wachstum im Profisektor

Im Profi-Markt, incl. Putze und Spachtel, ist 2021 von einem Absatz- und Umsatzanstieg im niedrigen einstelligen Bereich auszugehen. Dem atypischen Wachstum im Bereich Holzschutz im Vorjahr mit +30 % steht nun ein zu erwartender Rückgang von rund -20 % gegenüber. Bei Dispersionen – ausgenommen Fassadenfarben, Putzen und Spachtel – sind Zuwächse im mittleren einstelligen Bereich zu erwarten.

*korrigierte Jahreswerte
Quelle: Statistisches Bundesamt für 2019, 2020, 2021 Q1&2; für HS 2021 CHEM Research

Entwicklung der Farben- und Lackproduktion 2019 - 2021



Bautenmarkt bleibt rückläufig

Für das Gesamtjahr 2021 wird unserer Einschätzung nach mit einem Rückgang des Bautenanstrichmittelmarktes von -7 % zu rechnen sein, eben bedingt durch den starken Rückgang im DIY-Sektor. Aufgrund der Sonderkonjunktur 2020 ist das Niveau dennoch leicht höher als vor der Krise 2019. Für 2022 erwartet der VdL, dass sich der Markt wieder stabilisiert, der Basiseffekt aus dem Jahr 2020 fällt weg.

Die lebhaftere Nachfrage nach Möbeln und Holzwaren lässt für den Markt der Holzlacke für 2021 ein Wachstum von rund 2 Prozent erwarten. Für 2022 wird mit einem ähnlichen Anstieg gerechnet.



Christoph Maier

ist Leiter Wirtschaft und Finanzen beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.
maier@vci.de

Auto-Lacke in der Krise

Die deutsche Automobilindustrie ist von der Corona-Krise in die Halbleiter-Krise gerutscht. Lag die Pkw-Produktion noch im 1. Halbjahr 2021 bei einem Wachstum von +17 %, hat sich die Situation durch ein katastrophales 3. Quartal mit -34 % wieder dramatisch verschlechtert.

Die Nachfrage nach Autoserienlacken in Deutschland entwickelt sich parallel zur Autoproduktion. Das Marktvolumen 2021 wird daher erneut sinken. Es ist von einem mengenbezogenen Rückgang von -11 % auszugehen. Im Vergleich zu 2018 – das letzte Jahr mit einem hohem PKW-Produktionsniveau – ist damit der Markt für Autoserienlacke mengenbezogen um rund -40 % geschrumpft. Mit einem geschätzten Anstieg von 8 % im kommenden Jahr wird das Niveau noch sehr niedrig bleiben.

Nach dem starken Rückgang des Marktes für Autoreparaturlacke im Jahr 2020 ist im laufenden Jahr wieder mit einem Anstieg von 6 Prozent zu rechnen. Vor allem der NFZ-Sektor hat hier zu dem Wachstum beigetragen. Im kommenden Jahr wird sich der Markt so in etwa halten.

Der Markt für Korrosionsschutzbeschichtungsstoffe, der seit 2019 eingeschränkte oder verschobene Investitionen in Neubau und Instandhaltung von Industrieanlagen hinnehmen musste, zeigt sich am Beginn einer Erholung. Im Teilbereich der Energie und Versorgung nehmen die Investitionen in „Green Energy“ wie erwartet zu (z.B. On- und Offshore-Windkraftanlagen). Darüber hinaus muss der Rückstand bei Anlagenrevisionen und Lebensdauererweiterung älterer Anlagen abgebaut werden. Im Öffentlichen Bau setzte sich hingegen der Rückgang der Investitionen noch fort. Für das Jahr 2021 erwarten wir einen Anstieg der Nachfrage um 2 % in der Menge, 2022 wird der Aufschwung anhalten – der Markt kann um 3 Prozent wachsen.

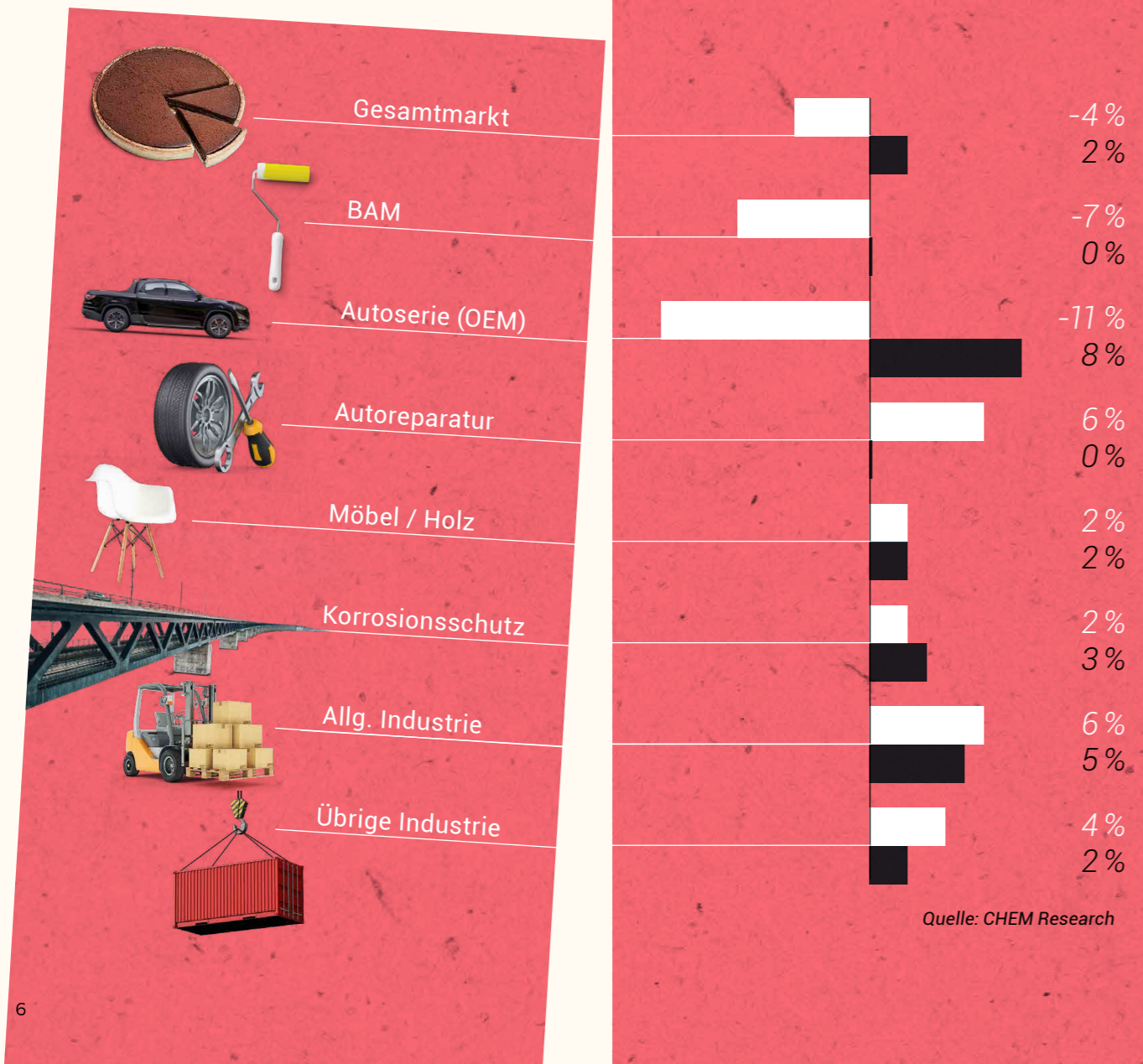
WIRTSCHAFTSZAHLEN

Kräftiges Wachstum bei Lacken für die Elektroindustrie

In der allgemeinen Industrie ist die Nachfrage zum Vorjahr deutlich angestiegen, besonders im Bereich der Elektroindustrie. Für 2021 ist von einem Zuwachs des Marktes von 6 Prozent auszugehen, 2022 könnte der Anstieg 5 Prozent betragen, so dass das Vorkrisenniveau von 2019 wieder übertroffen ist.

Der Markt für Druckfarben ist in Deutschland 2021 um 4 bis 5 Prozent zurückgegangen. Die Herstellung von Druckfarben schrumpfte hingegen nur um 2 Prozent, da der Export im laufenden Jahr noch zugenommen hat, während die Importe deutlich zurückgingen.

Mengenbezogene Entwicklung der Inlandsnachfrage nach Farben & Lacken 2021 und 2022



+++ KURZ & KNAPP +++

VdL-Gremien treffen sich wieder

➤ Zum ersten Mal seit fast zwanzig Monaten haben sich Vorstand, Präsidium und Beirat des VdL Ende Oktober wieder vor Ort in Frankfurt getroffen. Zuletzt waren die Leitungsgremien der Lack- und Druckfarbenindustrie im Februar 2020 zusammengekommen, bevor sie die Corona-Pandemie zu virtuellen Sitzungen zwang.

Die digitale Lernkurve in diesen Monaten war außerordentlich: Ob digitale Wahlen, Hybridveranstaltungen oder neue Kommunikationsformate – die von ihren Firmen beauftragten Teilnehmer nahmen so manche digitale Neuigkeit bzw. Hürde, um den Verbandsbetrieb weiterzuführen. Trotzdem waren sich alle nach Frankfurt gekommenen Teilnehmer einig, dass solche realen Zusammenkünfte "das Salz in der Suppe der Verbandsarbeit sind".

Verlernt hatte man nichts: Unter Führung von VdL-Präsident Peter Jansen und Hauptgeschäftsführer Martin Kanert wurden wichtige Themen wie der Green Deal, Regulierungsvorgaben der EU oder die immer größer werdenden Sorgen

bei Rohstoffversorgung und Rohstoffpreisen routiniert besprochen und bearbeitet. In vielen persönlichen Gesprächen wurden die ganz unterschiedlichen Erfahrungen der vergangenen Pandemien in den Unternehmen ausgetauscht. Eine gute Probe im Blick auf die beschlossene Jahresversammlung, die im Mai 2022 in Baden-Baden, dann auch wieder live und vor Ort stattfinden soll. **AS**

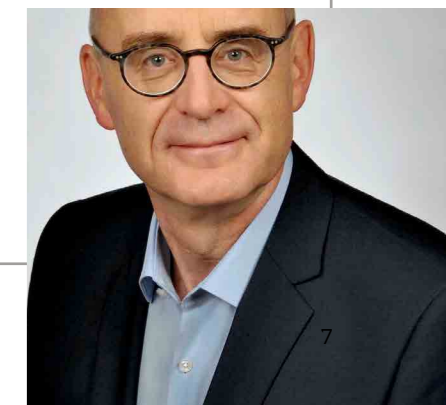


TK Bautenanstrichmittel: Gartz geht, Fangmeyer kommt

➤ Unter der Leitung des neuen Vorsitzenden **Thomas Fangmeyer** (Remmers GmbH) fand Anfang Dezember die Technische Kommission Bautenanstrichmittel (TKB) als Webkonferenz statt. Fangmeyer hatte im April die Leitung von **Elfriede Gartz** (Dörken Coatings GmbH & Co. KG) übernommen, die den TKB nach 17 Jahren auf eigenen Wunsch verlässt und sich nun anderen Aufgaben außerhalb des Verbandes widmen wird. Während der Webkonferenz wurde Elfriede Gartz für ihr großes Engagement in den Gremien des VdL und gegenüber Behörden und Kundenverbänden gedankt. **SH**

Neuer Vorsitz der Technischen Kommission Druckfarbe

➤ Die Geschäftsordnung der Fachgruppe Druckfarben sieht vor, dass der Vorsitz der Technischen Kommission Druckfarbe regelmäßig wechselt. Nach vier Jahren hat jetzt **Dr. Jörg-Peter Langhammer** (Siegwerk Group Holding AG & Co. KG) den Vorsitz an **Dr. Peter Wülfert** (Sun Chemical Group GmbH; siehe Foto) übergeben, der in dieser Funktion erstmals an der Mitgliederversammlung der Fachgruppe Druckfarben im November teilgenommen hatte. In dieser Sitzung wurde Langhammer für seine Leitung der Technischen Kommission und die hiermit verbundene Aktivität in den vielen Projektgruppen der Technischen Kommission gedankt. Ebenfalls dankte der Fachgruppen-Vorsitzende Gunther Gerlach für die Vertretung der Fachgruppe in der Funktion als Vorsitzender bei Gesprächen mit Politik und Kundenverbänden zu Themen wie der Druckfarbenverordnung oder dem UV-Druck. **KM**



Zustimmung trotz deutlicher Kritik



Trotz massiver Kritik wurde im November die sogenannte Druckfarbenverordnung im Bundesrat verabschiedet. Die Länderkammer weist aber darauf hin, dass eine europäische Regelung geeigneter sei – nun gilt es, Übergangsfristen zu nutzen.

Bedruckte Lebensmittelverpackungen sind auf EU-Ebene reguliert, jedoch fehlen spezifische Vorgaben. In Ermangelung solcher Vorgaben hat der europäische Druckfarbenverband (EuPIA) Konzepte entwickelt und nachweislich erfolgreich implementiert, so dass bedruckte Lebensmittelverpackungen sicher sind. Dennoch ist die Druckfarbenindustrie nicht gegen eine Regulierung. Im Gegenteil: Die gesamte Lebensmittelverpackungskette in Europa spricht sich seit Jahren für eine harmonisierte Regelung für bedruckte Lebensmittelkontaktmaterialien aus.

Bundesrat billigt nationalen Alleingang

Obwohl die EU-Kommission bereits tätig ist und aktuell den Rechtsrahmen für Lebensmittelkontaktmaterialien evaluiert und trotz massiver Kritik seitens der Wirtschaft, treibt das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine „deutsche Druckfarbenverordnung“ als nationale Einzelmaßnahme voran. Diese Verordnung wurde am 26.11.2021 im Bundesrat verabschiedet und hat somit die letzte legislative Hürde genommen. Die Verordnung wurde zwischenzeitlich von der Bundesregierung im Bundesgesetzblatt verkündet. Damit billigt der

Bundesrat den nationalen Alleingang Deutschlands, der aus Sicht der Wirtschaft binnenmarktschädlich ist und nicht zu einem einheitlichen Verbraucherschutzniveau beiträgt. Hinzu kommt, dass der Entwurf nach wie vor nicht praxistauglich ist. Das Kernstück des deutschen Verordnungsentwurfs ist eine Liste von Substanzen, die zur Herstellung von Druckfarben für Lebensmittelbedarfsgegenstände verwendet werden dürfen. Allerdings ist diese Liste nach wie vor unvollständig. Aktuell arbeiten die Rohstoffhersteller weiterhin an der Vervollständigung dieser Liste und werden hierbei durch die Druckfarbenindustrie unterstützt. Zur Vervollständigung der Liste sieht die Verordnung eine vierjährige Übergangsfrist vor. Vor dem Hintergrund der noch unvollständigen Stoffliste und der festgelegten Übergangsfrist entbehrt es daher derzeit jeder Grundlage, Bestätigungen nach Einhaltung der Anforderungen des Entwurfs der Druckfarbenverordnung zu verlangen.

Kritik der Bundesländer

Jedoch üben die Bundesländer auch Kritik. In einer begleitenden Entschließung fordert der Bundesrat die Bundesregierung auf, die Kommission bei der Überprüfung des EU-Rechtsrahmens zu unterstützen „und sich nachdrücklich für die Entwicklung einer einheitlichen europäischen Regelung einzusetzen“. In der Begründung weisen die Länder darauf hin, dass die Bundesregierung außer Acht lasse, „dass die Kommission bereits tätig ist und den

Rechtsrahmen überarbeitet.“ Nach Auffassung des Bundesrates müsse der Kommission die erforderliche Zeit zur Schaffung einer spezifischen konsistenten europäischen Regelung eingeräumt werden. Die Bundesländer stellen in ihrer Begründung sogar abschließend fest, dass die „etablierten Konzepte der europäischen Druckfarbenindustrie EuPIA die Sicherheit bedruckter Verpackungen“ gewährleisten.

Übergangsfrist für europäische Regelung nutzen

Auch nach Auffassung des VdL und der gesamten Lebensmittelverpackungskette kann eine nationale Verordnung den komplexen Warenströmen innerhalb der EU nicht gerecht werden. Der VdL begrüßt deshalb die von den Bundesländern gefasste Entschließung. Grundsätzlich erkennt auch die Bundesregierung den Vorrang einer europäischen Regelung an. So ist eine Verlängerung der Übergangsfrist vorgesehen, sollte die EU-Kommission in dieser Zeit eine entsprechende Einzelmaßnahme zu bedruckten Lebensmittelbedarfsgegenständen vorlegen.

Der VdL wird sich mit seinen Partnern dafür einsetzen, dass innerhalb der Übergangsfrist eine europäische Lösung erarbeitet wird, da nur eine harmonisierte Verordnung die Integrität des Binnenmarktes wahren und ein einheitliches Verbraucherschutzniveau sicherstellen kann.

Christof Walter

NEUE KAMPAGNE

Pulverlack im Rampenlicht

Die digitale Imagekampagne #LebePulverlack soll die innovative und nachhaltige Verwendung für Kunden und Verbraucher populärer machen.

Edel sollen sie sein und nett anzusehen, die Dinge, die wir uns anschaffen, die wir ständig benutzen und um uns haben. Pulverlack kann das: Alltagsgegenstände optisch verschönern, ihnen Glanz und eine perfekte Anmutung geben. Denn die Beschichtungsmethode ermöglicht das Auftragen von nahezu makellosen Farbschichten.

Überall und doch kaum bekannt

Pulverlack ist fast überall – und trotzdem vielen Verbrauchern kaum bekannt. Das soll sich nun ändern: Die elf im VdL organisierten Herstellerfirmen haben nun mit #LebePulverlack eine Kampagne gestartet, mit der die Applizierungstechnik in der Öffentlichkeit bekannter gemacht werden soll. Dabei hilft die bestehende, ausgezeichnete Kampagne #LebeFarbe, mit der die VdL-Fachgruppe Bautenanstrichmittel bereits seit drei Jahren farbige Akzente setzt.

Unter dem Stichwort #LebePulverlack sollen die Vorteile von mit Pulverlack beschichteten Produkten im Web und in den sozialen Medien bekannt gemacht werden. Knapp 80.000 Tonnen Pulverlack werden pro Jahr in Deutschland hergestellt und verarbeitet. Oft sind es stark beanspruchte, industrielle Produkte, die damit beschichtet werden, aber beispielsweise auch Türklinken, Kühlschränke oder der heimische Nachttisch. Das Fahrradkörbchen aus Metall hat eine Pulverlack-schicht, der neue Blumentopf oder das Garagentor auf dem Hof. Pulverlacke sind aus unserem Alltag nicht wegzudenken und steter Begleiter auch in den wichtigsten Momenten.

Kurzfilm zeigt bleibende Momente

Das will die Kampagne bewusst machen: Ein kurzer Film zeigt auf der Kampagnenwebsite, dass Pulverlack beim Gartenfest ebenso dabei ist, wie beim ersten Date oder wenn der Nachwuchs in die Pedale tritt. In mehreren Artikeln werden Herstellung und Technik ebenso erklärt wie die Anwendungsbereiche und die Reichweite der verschiedenen Produkte.

Eine bunte Welt tut sich da auf, die über soziale Netzwerke in die Öffentlichkeit tragen wird, dass Pulverlacke nicht nur attraktiv, sondern vor allem kostensparend, umweltverträglich und nachhaltig sind. Vorteil für die Hersteller: Sie können die Inhalte für ihre Kommunikation übernehmen und die Medien direkt einbinden.

Überzeugen Sie sich selbst und klicken Sie auf www.lebe-pulverlack.de oder folgen Sie in den sozialen Medien dem Hashtag #LebePulverlack.

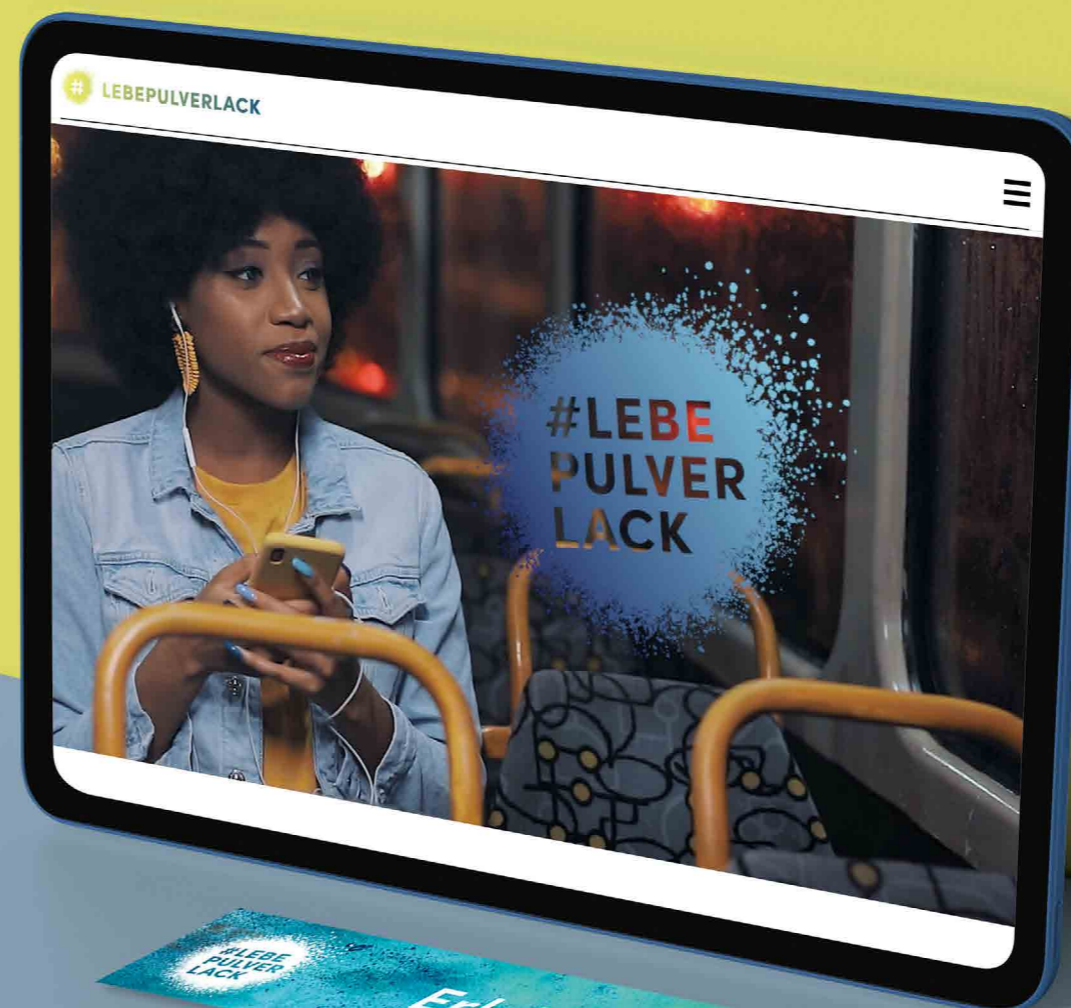


Alexander Schneider

ist Leiter der Kommunikation beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.
schneider@vci.de



LEBEPULVERLACK



COMEBACK



„Noch nicht fertig, aber wieder da!“

Drei Monate nach der katastrophalen Flut im Ahrtal meldet sich die schwer getroffene Lackfabrik Jansen am Markt zurück.

„Wir sind noch nicht fertig, aber wieder da!“

Mit dieser Botschaft hat sich die Lackfabrik Jansen aus Ahrweiler nach der Flutkatastrophe im Juli/Ende Oktober nun wieder zurückgemeldet. Die Phase der Schadensbeseitigung sei abgeschlossen, nun will man an den Wiederaufbau gehen und bald wieder produzieren. Das Schicksal der Firma hatte in der ganzen Farbenbranche für Aufmerksamkeit gesorgt. In der Nacht zum 15. Juli 2021 war das Firmengelände in Bad Neuenahr-Ahrweiler überschwemmt worden, obwohl es sich Hunderte Meter vom Flusslauf entfernt befindet. Das Grundstück wurde geflutet, Schlammmassen in die Gebäude gespült, Bauten und Maschinenpark wurden großflächig in Mitleidenschaft gezogen. Viele Unternehmen und Kollegen haben im Ahrtal geholfen oder den bisherigen Konkurrenten direkt unterstützt (wir haben berichtet). Auch die Region hielt zu dem gut vernetzten Unternehmen: Baumärkte, Handwerker und Kunden zeigten sich mit Jansen solidarisch, sammelten und kauften Restprodukte oder packten gleich selbst mit an. Bei Jansen selbst wurde unterdessen zugewinkt: Außer einer kurzen Pressemeldung, dass es wohl weitergeht, war bis Ende Oktober wenig Konkretes zu

vernehmen – zu fordernd war die Lage, zu komplex die Situation, als dass Geschäftsführer Peter Jansen früher über die Zukunft spekulieren wollte. Nach rund drei Monaten war es dann so weit: In einer emotionalen Pressekonferenz verkündete der Geschäftsführer nicht nur die offizielle „Entschlammung“ des Werksgeländes, sondern kündigte auch das Wiederanlaufen der Produktion an.

Dank an Mitarbeiter und Helfer

„Was in unzähligen Sonderschichten geleistet wurde, macht mich sprachlos und stolz.“

Mit diesen Worten bedankte sich Jansen bei der Belegschaft und allen Helfern. In unermüdlichem Einsatz habe man nicht nur Schlamm, Schrott und Unrat beseitigt, sondern das schwer getroffene Traditionsunternehmen erhalten. Man könne nun einen weiteren Schritt gehen, stellte Peter Jansen mit Holger Twiehaus (Vertriebsleiter), Heinrich Krebsbach (Laborleiter), Frank Jakobs (Produktmanager) und Claudia Sonnenberg (Kommunikation) klar:

„Nun geht es an den Wiederaufbau!“

Mit der verlässlichen Erreichbarkeit sei „ein Meilenstein“ erreicht. Nun gelte es die beschädigten Maschinen zu reparieren und nach und nach an den Standort Ahrweiler zurückzuholen. Beim Wiederaufbau beachte man selbstverständlich die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Ereignis, setze auf Hochwasserschutz und CO2-Neutralität bei der Planung und berücksichtige Vorgaben aus dem Green Deal der EU-Kommission.

Es geht wieder los: Restart mit Spachtelmasse

Bis dahin kooperierte man nun mit anderen Herstellern. Nach und nach sollen über 100 Produkte wieder ins Sortiment genommen werden. Die Mitarbeiter leisteten weiter Unglaubliches in Sonderschichten, und so habe man sich für das Kennwort „#Sonderschichtlack“ entschieden, mit dem alle Produkte, die nun an verschiedenen Standorten und in Kooperation mit Fremdfirmen hergestellt werden, ausgezeichnet sind. Jansen hat Speditionslager gemietet, die werden nun bestückt und mit neuen Preislisten versehen.

„Wenn alles gut geht“, will man bis Anfang nächsten Jahres auch in Ahrweiler die Produktion wieder anlaufen lassen. Erstes Produkt soll dann die traditionelle Spachtelmasse sein, für die Jansen weit über die Region hinaus fast synonym steht.

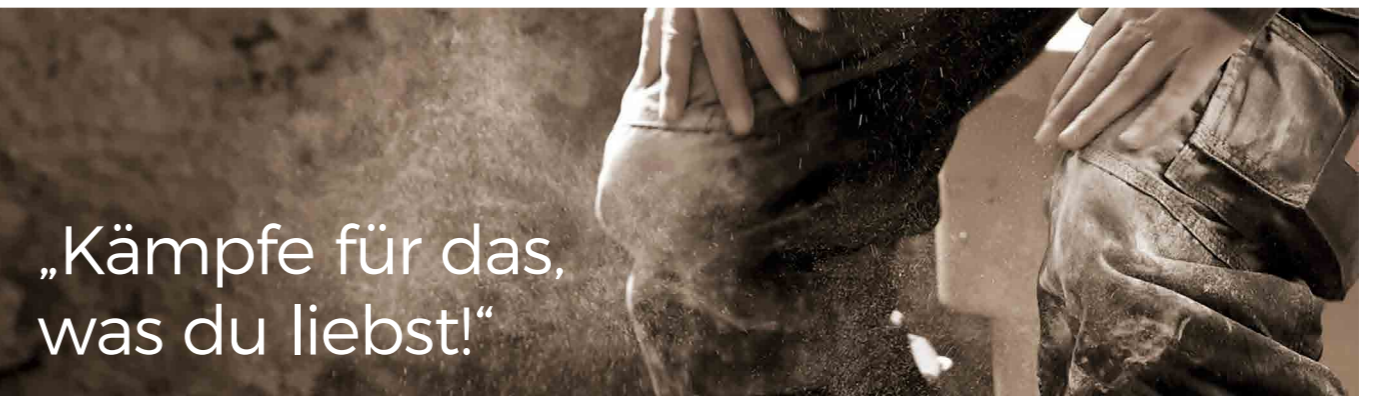
Peter Jansen:

„Damit sind wir auch vor 140 Jahren an den Start gegangen. Und wir wollen dieses Zeichen setzen.“

AS



#SONDERSCHICHTLACK



„Kämpfe für das, was du liebst!“

„Was hier geleistet wurde und immer noch geleistet wird, macht die Mitarbeiter, mich und unsere Gesellschaft stolz. Diesem Einsatz wollen wir heute ein Denkmal setzen“, begründete Peter Jansen ein mediales Projekt, das den Wiederaufbau der Lackfabrik begleitet: Auf der Webseite www.sonderschichtlack.de werden die Geschehnisse der Flutnacht und die folgenden Monate aus der Sicht der Belegschaft dargestellt. Emotionale Fotos zeigen das Chaos nach den Wassermassen, ein beeindruckendes Video lässt Zeitzeugen zu Wort kommen und stellt dar, wie nahe Verzweiflung und Kraft beieinander liegen. Wohl niemand, der die vergangenen Monate bei und für Jansen gearbeitet hat, wird diese Zeit vergessen. Dank der Internetseite können Zuschauer Solidarität und Zusammenhalt, Trauer und Schaffenskraft der Menschen im Ahrtal mit- und nacherleben.

Hier geht es zum Beitrag Sonderschichtlack



AS

Die Wucht der Welle

Der europäische Green Deal soll das Fundament für eine nachhaltige Europäische Union schaffen und verspricht nicht weniger als eine umfangreiche Transformation der europäischen Wirtschaft.

Die neue Wachstumsstrategie soll Europa den Weg zu einer modernen, ressourceneffizienten und kreislauforientierten Wirtschaft weisen und gleichzeitig deren Wettbewerbsfähigkeit steigern. Das alles unter der Prämisse der Netto-Klimaneutralität bis 2050. Europa würde dadurch zum ersten klimaneutralen Kontinent der Welt aufsteigen.

Green-Deal-Initiativen dominieren 2022 das neue Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission

Auf dem internationalen Parkett herrscht im letzten Quartal des Jahres 2021 Hochbetrieb. Fanden sich zunächst die Staats- und Regierungschefs der G20 in Rom ein, zog die Karawane der globalen Spitzenpolitik postwendend weiter ins schottische Glasgow zur 26. Weltklimakonferenz. Dabei anwesend waren auch Vertreter der Europäischen Kommission um Ursula von der Leyen und Frans Timmermans. Immer im Gepäck auf Ihrer Mission zum weltweiten Vorreiter in Sachen grüner Transformation: das Arbeitsprogramm für 2022.

Unter dem Titel „Europa gemeinsam stärker machen“ hat die EU-Kommission dieses am 19. Oktober 2021 turnusgemäß vorgelegt. Darin skizzieren 42 politische Initiativen die Schritte hin zu einem

grünere, digitalere und widerstandsfähigen Europa. Die daraus resultierenden (Legislativ-)Vorschläge haben das Potential, die Rahmenbedingungen der europäischen Wirtschaft zu verändern, auch für die deutsche Lack- und Druckfarbenindustrie.

Die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen erklärte:

„Wir müssen (...) unsere Maßnahmen zum Erreichen der Klimaneutralität in Europa bis 2050 umsetzen, unsere digitale Zukunft gestalten, unsere einzigartige soziale Marktwirtschaft stärken und unsere Werte und Interessen innerhalb und außerhalb Europas verteidigen.“

Wie im Vorjahr steht der europäische Green Deal auch im Fokus des neuen Arbeitsprogramms und erfährt durch eine Vielzahl von Initiativen neuen Antrieb.

Die für die Farbenindustrie zentralen Programmpunkte werden quartalsweise dargestellt. So auch in den für unsere Sektoren wichtigen Green Deal-Segmenten **Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit (engl. Chemicals Strategy for Sustainability, CSS), Neuer Aktionsplan für die**

Kreislaufwirtschaft (eng. Circular Economy Action Plan, CEAP) und Aktionsplan Schadstofffreiheit von Luft, Wasser und Boden (engl. Zero-Pollution Action Plan, ZPAP).

Noch ausstehende Elemente des vorigen Arbeitsprogramms sind dabei durch den VdL ergänzt worden. Dies unterstreicht den Charakter solcher EU-Kommissionsdokumente als starken Indikator politischer Prioritäten, dessen Zeitplanung jedoch keinesfalls in Stein gemeißelt ist.



Noch im vierten Quartal 2021 wird die EU-Bodenstrategie als eine weitere Komponente des ZPAP veröffentlicht und Ziele sowie Maßnahmen für einen guten ökologischen Zustand der Bodenqualität skizziert. Ebenfalls noch in diesem Jahr soll mit dem Erscheinen der Überarbeitung der Abfallverbringungsordnung ein großer Beitrag zur Förderung der Kreislaufwirtschaft erfolgen. So etwa durch das Harmonisieren von Verbringungsverfahren oder reduzierter Verbringung problematischer Abfälle ins EU-Ausland.



Die ersten drei Monate des neuen Jahres werden Schwung in die Umsetzung des CEAP bringen. Für unsere Industrie am relevantesten wird die Initiative für nachhaltige Produkte sein, die neben einer Ausweitung der Ökodesign-Richtlinie auch das Einführen eines digitalen Produktpasses beinhaltet. Ziel dieser Initiative ist das nachhaltigere Design von Produkten z.B. durch Langlebigkeit, Reparierbarkeit, Wiederverwendbarkeit sowie Rezyklierbarkeit. Die Überarbeitung der Richtlinie

über Verpackungen und Verpackungsabfälle soll künftig deren stoffliche Verwertung und Wiederverwendbarkeit sicherstellen, die Nutzung von Rezyklat-Anteilen adressieren sowie zu einer generellen Reduktion von Verpackungsabfällen beitragen. Im Kontext der Abfälle sieht das Arbeitsprogramm auch eine Aktualisierung der Konzentrationsgrenzwerte für persistente organische Schadstoffe vor. Dies soll zu sichererem Recycling beitragen.



Bis zur Jahreshälfte 2022 soll im Rahmen der CSS ein Vorschlag zur Beschränkung von absichtlich hinzugefügtem Mikroplastik veröffentlicht werden. Zusätzlich ist eine Überarbeitung der CLP-Verordnung angekündigt, welche die Einführung neuer Gefahrenklassen, die Erleichterung von Kennzeichnungsvorschriften sowie ein Initiativrecht der EU-Kommission zur Einführung harmonisierter Einstufungen beinhaltet. Dies wird von großer Bedeutung für die deutsche Lack- und Druckfarbenindustrie sein. Im CEAP soll mit dem Erscheinen des Rahmens für bio-basierte, biologisch abbaubare und kompostierbare Kunststoffe eine wichtige Brücke zur

Initiative für nachhaltige Produkte und zur Richtlinie über Verpackungen und Verpackungsabfälle geschlagen werden. Zur besseren Bekämpfung von Umweltverschmutzung plant die EU-Kommission im ZPAP eine Richtlinie über die Behandlung von kommunalem Abwasser sowie eine Überarbeitung der Richtlinie über Industrieemissionen (IED). Auch wenn die Funktionalität der IED durch die Kommission bestätigt wurde, soll der Beitrag zum Null-Schadstoff-Ziel erhöht und für eine bessere Übereinstimmung mit den politischen Maßnahmen in den Bereichen Klima, Energie und Kreislaufwirtschaft gesorgt werden.

GREEN DEAL



Für das dritte Quartal ist im ZPAP eine Gesetzgebung über Luftqualität und saubere Luft für Europa angekündigt, welche das Überarbeiten der Luftqualitätsnormen zur Angleichung an WHO-Empfehlungen beinhaltet. Durch Maßnahmen zur Reduktion unabsichtlich freigesetzten Mikroplastiks im Rahmen der CSS sollen die Umweltverschmutzung und mögliche Risiken für die menschliche Gesundheit reduziert werden.

EU-Kommission steht unter Zeitdruck

Ganz ohne Zeithorizont geblieben ist die ursprünglich für das dritte Quartal 2021 angekündigte und lang erwartete Überarbeitung der Bauprodukteverordnung. Diese soll den Binnenmarkt für Bauprodukte vor dem Hintergrund harmonisierter Normung neu regeln. Im Kontext des Green Deals ist ebenfalls ein Brückenschlag zur Initiative für nachhaltige Produkte zu erwarten.

Die aktuelle EU-Kommission ist bis 2024 im Amt und steht unter Druck, die ambitionierten Ziele für diese Legislaturperiode zu erfüllen oder zumindest auf den Weg zu bringen. Vor diesem Hintergrund bestehen für die Brüsseler Entscheidungsträger 2022 die letzten Chancen, wegweisende Impulse, z.B. zur Umsetzung des europäischen Green Deals als programmatisches Herzstück, zu setzen. Die Wucht der legislativen Flutwelle ist daher nicht zu unterschätzen.



Im letzten Viertel des Jahres 2022 soll ein Horizontaler Vorschlag zur Neuzuweisung technischer und wissenschaftlicher Arbeiten zu Chemikalien an EU-Behörden erfolgen. Hinter diesem sperrigen Titel verbirgt sich die CSS-Maßnahme One Substance, One Assessment, welche eine schnellere und übergreifende, harmonisierte Bewertung von Chemikalien ermöglichen soll. Zuletzt wird auch der Legislativ-Vorschlag zur REACH-Revision

noch zum Jahresende erwartet. Beispielsweise ist neben der Erweiterung des allgemeinen Ansatzes für das Risikomanagement auch mit einer Überarbeitung des Zulassungs- und Beschränkungsverfahrens zu rechnen. Die Relevanz für die deutsche Lack- und Druckfarbenindustrie ist daher groß. Ob hier die EU-Kommission ihre Planungen einhalten wird, bleibt abzuwarten.

EXKURS zum Arbeitsprogramm der EU-Kommission für 2022:

Nicht als Teil des Green Deals, aber dennoch im erweiterten Spektrum befindet sich der Kommissionsvorschlag Nachhaltige Unternehmensführung, welcher noch 2021 veröffentlicht werden soll. Teil dessen soll ein EU-Lieferketten-gesetz sowie Komponenten für nachhaltige Unternehmensführung (z.B. Ausrichtung auf langfristige Ziele, Verankerung von Nachhaltigkeitszielen in Unternehmensstrategien und -strukturen) sein. Der Vorschlag hat daher Einfluss auf das Lieferkettenmanagement von Unternehmen.

Arbeitsprogramm der EU-Kommission

(Auszug zu relevanten Green Deal Politikbereichen)

Ausblick Zero-Pollution

Q4 2021
· Überarbeitung EU-Bodenstrategie

Q2 2022
· Überarbeitung der Richtlinie 2010/75/EU über Industrieemissionen (IED)
· Richtlinie über Behandlung von kommunalem Wasser

Q3 2022
· Gesetzgebung über Luftqualität und saubere Luft für Europa

Ausblick CSS

Q2 2022
· Beschränkung von Mikroplastik
· Überarbeitung der CLP-Verordnung

Q3 2022
· Maßnahmen zur Reduktion unabsichtlich freigesetzten Mikroplastiks

Q4 2022
· REACH-Revision
· Horizontaler Vorschlag zur Neuzuweisung technischer und wissenschaftlicher Arbeiten zu Chemikalien in EU-Behörden („One Substance, One Assessment“)

Ausblick CEAP

Q4 2021
· Überarbeitung der Abfallverbringungsverordnung

Q1 2022
· Initiative für nachhaltige Produktpolitik, einschließlich Überarbeitung der Ökodesign-Richtlinie
· Überarbeitung der Richtlinie 94/62/EG über Verpackungen und Verpackungsabfälle
· Aktualisierung der Konzentrationsgrenzwerte für persistente organische Schadstoffe in Abfällen

Q2 2022
· Rahmen für bio-basierte, biologisch abbaubare und kompostierbare Kunststoffe

Q? 2022?
· Überarbeitung der Bauprodukteverordnung



Arbeitsprogramm der Kommission

Kommentar

Sekt oder Selters?

Mit dem anstehenden Jahreswechsel knallen in Brüssel nicht nur die Sektorkorken, auch die zweite Halbzeit der fünfjährigen europäischen Wahlperiode wird eingeläutet. Der EU-Kommission bleibt folglich nicht mehr viel Zeit zu beweisen, dass der europäische Green Deal nicht nur mit der heißen Nadel gestrickten Transformationsvisionen ein Zuhause gibt, sondern auch nachhaltige wirtschaftspolitische Chancen eröffnen kann. Wahrscheinlich ist dies einer der Gründe, warum die Menge der in Brüssel zuletzt angestoßenen Initiativen und Regelungen kaum mehr überschaubar ist. Schließlich wurde der Green Deal ursprünglich als Wachstumsstrategie vorgestellt.

Mit dem sehr ehrgeizigen Arbeitsprogramm für das Jahr 2022 könnte also eine erste Vorentscheidung darüber fallen, ob die EU-Kommission mit dem Green Deal Europa den Stempel der Zukunftsfähigkeit aufdrücken kann, oder ob die Granden um Ursula von der Leyen und Frans Timmermans mit getrübler Champagnerlaune ins Jahr 2023 gehen müssen.



Lucas Schmidt-Wehrich
ist Referent für Public Affairs beim Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie.
schmidt-wehrich@vci.de



Nun kommt eine entscheidende Zeit!

Portrait

Christel Davidson ist seit Januar 2020 als Geschäftsführerin bei CEPE. Sie verfügt über rund 20 Jahre Erfahrung in EU-Angelegenheiten, vor allem im Bereich Nachhaltigkeit. Vor ihrer Tätigkeit bei CEPE arbeitete sie für verschiedene Wirtschaftsverbände, Small Business Standards, EuroCommerce und SMEUnited (früher UEAPME), sowie für Umwelt-NGOs, darunter Birdlife International. Davidson hat ein Postgraduierten-DES in Umweltwissenschaften (ULB) und einen Universitätsabschluss in Betriebswirtschaft (ICHEC Brussels Management School).

WSF Christel Davidson, seit rund zwei Jahren sind Sie Geschäftsführerin des europäischen Farbenverbandes CEPE. Die Corona-Pandemie hat diese Zeit geprägt, sind Sie trotzdem gut in der Welt der Farben angekommen?

CD Ich habe mich von Anfang an willkommen gefühlt. Aber das ist der Punkt: Die Covid-Pandemie hat diese Zeit stark geprägt. Der Charakter der Arbeit hat sich durch die Pandemie komplett geändert. Ich habe sehr viel weniger Menschen bilateral treffen können, als ich mir vorgenommen hatte. Unsere Verbandswelt besteht zu einem wichtigen Teil aus dem persönlichen Gespräch, basiert auf dem Austausch in Sitzungen und Treffen oder auch mal beim gemeinsamen Essen, bei dem man sich eingehend mit Themen und Problemen beschäftigt. Persönliches Vertrauen ist ein Schlüsselaspekt in der Interessenvertretung und Arbeit der EU. All das ist durch die Pandemie zum Großteil weggefallen, und ich habe maximal

fünf Prozent der Menschen persönlich getroffen, die ich auf Veranstaltungen, Messen oder in ihren Firmen eigentlich treffen wollte.

„Die Pandemie hat alles verändert.“

WSF Sie haben einen ausgesprochen europäischen Hintergrund...

CD Ich bin einer dieser „Europa-Menschen“, wie man sie nennt. Ich habe immer schon im Umfeld der europäischen Handelsorganisationen und Dachverbände gearbeitet, meist in Brüssel. Mein Vater war Schotte und meine Mutter Französin. Geboren wurde ich in Großbritannien, aber aufgewachsen bin ich in Luxemburg. Also bezeichne ich mich als überzeugte Europäerin. Zum ersten Mal mit Verbänden in Kontakt kam ich bei meiner Tätigkeit für UEAPME, einem Dachverband, der auf europäischer Ebene die Interessen des Handwerks sowie der kleinen und mittleren Unternehmen vertritt. Dann habe ich zehn Jahre für Euro Commerce gearbeitet, dem Dachverband für den Einzel- und Großhandelssektor in Europa. Weil ich als Referentin kommunikativ mit REACH befasst war, kam ich dann auch mit der chemischen Industrie und dem Handel mit chemischen Produkten in Kontakt.

WSF Was hat Sie bei der Farbenindustrie angezogen?

CD Die Arbeit mit der Chemie und chemischen Produkten hatte ich immer gemocht. Und als das Jobangebot als Managing Director bei CEPE aufkam, habe ich auch gleich erkannt, dass eines meiner Lieblingsthemen – Nachhaltigkeit – wichtig werden würde. In unserer Branche spielen die technischen Gesichtspunkte und vor allem die Chemie eine große Rolle, das Aufgabenspektrum ist sehr komplex und anspruchsvoll. Was mich zusätzlich anzog, war auch der besondere Reiz von Lacken und Farben: Dass sie schön sind, dass Sie überall sind, dass Menschen mit ihnen ihre Umwelt gestalten. Farben sind mehr, sie haben Bedeutung und geben etwas Künstlerisches. Das hat man auch in der Pandemie gesehen: Hier wurde ein Nachfragezuwachs bei Deko- und Künstlerfarben verbucht. Farben haben einen Effekt auf die Stimmung und das Wohlbefinden der Menschen. Das gibt der Branche auch eine Wichtigkeit, eine psychologische Bedeutung. Das mag ich.

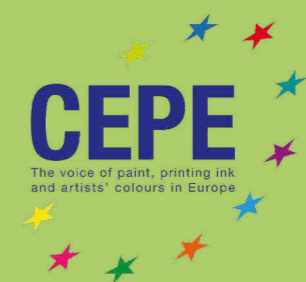
„Farben geben eine psychologische Bedeutung.“

WSF Der VdL und seine Unternehmen sind Mitglieder bei CEPE. Wie funktioniert aus Ihrer Sicht die Zusammenarbeit?

CD Die Zusammenarbeit mit dem VdL war von Anfang an hervorragend, und das sag ich nicht einfach so. Ich habe gleich zu Beginn meiner Tätigkeit großartige Unterstützung aus Deutschland erfahren und wurde immer kompetent und umfassend beraten. Das gilt sowohl für den VdL als Verband als auch für die in ihm organisierten Mitgliedsfirmen und deren Mitarbeiter. Aus dem CEPE-Blickwinkel lässt sich sagen: Der VdL geht immer voran, macht von Fachwissen geprägte Vorschläge, übernimmt viele Aufgaben, ist immer ein kompetenter Ansprechpartner und übernimmt oft eine Führungsrolle bei schwierigen Aufgaben. Der VdL hat auch einen besonderen Zugang zu wichtigen Akteuren, erreicht andere Interessengruppen, baut professionelle Kontakte zu den deutschen Europaabgeordneten auf. Auch wenn Vorschläge manchmal vielleicht aus unterschiedlichen Blickwinkeln kommen, arbeiten wir immer in dieselbe Richtung. Sie wollen das Beste für die CEPE und unsere Branche.

WSF Wird der VdL in der europäischen Farbenbranche ausreichend gehört?

CD Deutschland ist ein großes, in Europa sehr angesehenes Land. Es ist in vielen Gebieten führend, auch wenn es in einigen Fragen als konservativ gilt. Der VdL ist schon alleine wegen des ökonomischen Gewichts Deutschlands eines unserer wichtigsten Mitglieder. Und wie ich schon sagte übernimmt der VdL oft eine Führungsrolle. Der VdL ist „involved“, beteiligt und eingebunden in fast jeder Arbeitsgruppe. Die anderen Länder richten sich dann oft an ihm aus, nutzen die Erfahrung, die Kompetenz und die große Menge professioneller Daten aus Deutschland. Seine Stimme hat erhebliches Gewicht in Brüssel und wird aufmerksam bei CEPE gehört.



Gründung: 1951
Mitglieder: 800 Unternehmen + 19 nationale Verbände
Branchenumsatz: 20 Milliarden €
Angestellte: 9
Aufgabe: „Der Europäische Verband der Lack-, Druckfarben- und Künstlerfarbenindustrie (CEPE) vertritt die Interessen der Lack-, Druckfarben- und Künstlerfarbenhersteller in Europa. Als Stimme der Branche gegenüber der EU diskutiert CEPE mit allen Beteiligten, um die Rahmenbedingungen in Europa zu verbessern. CEPE unterstützt eine wissenschaftlich fundierte Politikgestaltung, die zu einer wettbewerbsfähigeren, gesünderen und nachhaltigeren Zukunft führt.“

INTERVIEW

WSF Was sind die wichtigsten aktuellen Themenfelder für CEPE?

CD Alles ist mit dem Green Deal verbunden, das ist mit Abstand die größte Baustelle, von der alles abhängt. Da wird sich viel ändern. Die Chemikalienstrategie ist hier von oberster Priorität. Aktuell sind auch die Probleme mit den Lieferketten Thema, und hier muss sich Europa besser aufstellen auch mit Blick auf China. Zusammenarbeit, die richtigen Informationen und Kommunikation sind hier wichtig. Unsere Produkte bestehen aus Chemie und viele mögen keine Chemie. So ist es nun mal. Wir müssen verdeutlichen, dass sie Aufgaben lösen, dass die Produkte helfen und einen positiven Effekt und Wert haben. Wir müssen an den richtigen Stellen verdeutlichen, dass die Dinge nicht so leicht sind, wie sie manchmal scheinen. Und wir müssen Verantwortung übernehmen. Wir müssen unsere Produkte vertreten und aufkommende Probleme kommunizieren und lösen. Wir dürfen uns in diesen Zeiten nicht wegducken, sondern müssen das Gespräch mit Politikern suchen. Der VdL ist hier auch vorbildlich und stark in der Advocacy unterwegs, knüpft Kontakte zu Entscheidern.

„Wir müssen mit einer Stimme sprechen.“

WSF Europa ist in schwierigem Fahrwasser. Bemerkt man das bei der alltäglichen Arbeit in Brüssel?

CD Ich weiß nicht, ob Europa wirklich in so schwierigem Fahrwasser ist. Ich versuche mal, dies auf die tägliche Arbeit unserer Mitglieder zu beziehen: Wirtschaftlich gab es sicherlich schon schlechtere Zeiten. Und politisch verfolgt Europa zurzeit sehr ehrgeizige, vorwärtsgewandte Ziele, etwa den Green Deal. Wir sollten uns daran erinnern, wofür Europa steht, und das ist vielen Menschen durch den Brexit wieder bewusst geworden. In Frankreich war es beispielsweise lange Mode, alles was schief ging, auf Europa zu schieben. Das hat sich nun geändert, weil den Bürgern klar geworden ist, was ein Ausstieg bedeutet und dass Europa mehr ist als eine Wirtschaftsgemeinschaft, sondern ein großes Projekt. Das hat auch die Pandemie gezeigt. Ist die EU weniger erfolgreich? Okay, wir sind nun nur noch 27 statt 28 Länder. Aber mein Vater war noch im Krieg, wir gehören nun alle zusammen, lösen unsere Probleme und haben damit Erfolg. Der gesamte europäische Markt ist ein Erfolgsmodell. Die Handelsverbände, die Wirtschaftsverbände – wir alle arbeiten an diesem Ziel in ganz verschiedene Richtungen. Man mag sich nicht einig sein über die Route, man kann sich auch mal über Details streiten, aber am Ende erreichen wir alle gemeinsam ein Ziel. Das ist doch toll. Das Gegenteil hat sich beim Brexit

gezeigt. Die Lage für unsere britischen Partner und Mitglieder ist furchterlich: Unsicherheit, Chaos, Wartezeiten an den Grenzen, gestörte Handels- und Wertschöpfungsketten. Wirklich schlimm, das kostet Geld. Hingegen hat die EU ehrgeizige Ziele, an denen wir arbeiten. Sie sehen, ich bin eine überzeugte Europäerin.

WSF Wo könnten wir die Zusammenarbeit noch verbessern?

CD Vielleicht ist Deutschland manchmal ein wenig zu konservativ. Auf der einen Seite macht das die Zusammenarbeit sehr berechenbar und verlässlich: Deutsche geben sich gerne Regeln, verständigen sich auf Systematiken und folgen diesen dann konsequent. Manchmal hindert diese Vorgehensweise aber daran, Dinge anders zu betrachten, neue Wege auszuprobieren oder die Dinge anzupassen. Solche Regeln stehen dann Lösungen im Weg und bleiben Hindernisse, bis man die Regeln geändert hat. Das braucht aber oft Zeit und ist der umständlichere Weg. Andererseits ist diese Berechenbarkeit und Konsequenz auch der Grund, warum Deutschland so angesehen ist. Das ist übrigens auch der Grund, warum ich so gerne mit Deutschen arbeite (*lacht*). Trotzdem bleibe ich dabei, es ist gut, die Dinge manchmal auch unkonventioneller zu sehen. Gerade die Firmen müssen das oft ja auch tun. Vielleicht könnte CEPE manchmal den VdL hierbei unterstützen.

„Wir brauchen Daten der Mitglieder.“

WSF Welche Herausforderungen sieht sich CEPE in den nächsten beiden Jahren gegenüber?

CD Wir hatten bei CEPE einige Personalwechsel und hoffen, in Kürze wieder in der Spur zu sein. Eine wichtige Mitarbeiterin werden wir bald angemessen ersetzen und unser Profil in Richtung Green Deal schärfen, denn dort müssen wir eine Stimme haben.

Jetzt kommt eine entscheidende Zeit in der EU bis Ende 2023. Das nächste Jahr wird sehr wichtig, wir erwarten viele Initiativen, Anhörungen und Vorhaben der Kommission. Hierauf müssen wir vorbereitet sein, um unser aller Interessen wahrzunehmen. Die Arbeit wird also noch konzentrierter. Wir müssen die Initiativen der EU genau beobachten und die Politik effizient beraten. Bisher war die Kommission sehr offen und transparent, aber mit Covid hat sich auch hier viel geändert, hat sich die EU-Politik zum Teil verschlossen. Als Firma will man klare Vorgaben, das ist manchmal leider nicht mehr gegeben. Aber eines ist sicher: Wir brauchen mehr belastbare

Daten und Informationen der Mitglieder. Die neue Chemikalien-Strategie (CSS) und die REACH-Revision werden absehbar weniger Substanzen zulassen und Informationsanforderungen nach oben schrauben. Also müssen wir Substanzen ersetzen, uns frühzeitig ein Bild machen und neue Möglichkeiten finden. Hier brauchen wir nationale Verbände, denn Sie können uns Daten geben, die wir bei den Behörden vorbringen können. Auch zu Bioziden brauchen wir noch Untersuchungen und werden weiteres veranlassen. Das Thema Mikroplastik ist ebenfalls wichtig für uns, und auch hier brauchen wir Daten, um die Kreisläufe unserer Produkte bis zum Ende zu verstehen. Also, bitte ermutigen Sie Ihre Mitglieder, Daten und Informationen mit uns zu teilen. Wir können Sie in Brüssel nutzen und für die ganze Branche einsetzen.

„Jetzt kommt eine entscheidende Zeit für die EU.“

WSF Vielen Dank für das Gespräch, und zum Abschluss bleibt unsere traditionell letzte Frage: Was ist Ihre Lieblingsfarbe?

CD Blau.

Die Fragen stellte Alexander Schneider.

NEUE PUBLIKATIONEN

Guidance on Migration Test Methods for the evaluation of substances in printing inks and varnishes for food contact materials

Seit 2017 setzt die „**Guidance on Migration Test Methods for the evaluation of substances in printing inks and varnishes for food contact materials**“ der EuPIA Standards, wie indikative Migrationstests bei bedruckten Lebensmittelverpackungen unter Worst-Case-Bedingungen durchgeführt werden sollen. Die zuständige Expertengruppe der EuPIA hat im Oktober die dritte überarbeitete Fassung veröffentlicht, bei der sämtliche Vorgaben zur Analytik an den aktuellen Stand der Wissenschaft angepasst wurden.



Customer Guidance Note for using ink Statements of Composition when considering compliance of food packaging

Bezüglich der Konformität von Lebensmittelverpackungen ist die Kommunikation entlang der Lieferkette entscheidend. EuPIA-Mitglieder informieren ihre Kunden mit dem sogenannten *Statement of Composition* über Stoffe, die potentiell aus bedruckten Lebensmittelkontaktmaterialien migrieren können. Im September wurde von der EuPIA eine neue Version der „**Customer Guidance Note for using ink Statements of Composition when considering compliance of food packaging**“ fertiggestellt. Die Aktualisierung war erforderlich, um das Dokument an den aktuellen Stand der EuPIA-Konzepte anzupassen, die beständig weiterentwickelt werden. **CW**



Farbenindustrie stark betroffen

Der europäische Chemieverband, Cefic, hat von unabhängigen Wirtschaftsforschern untersuchen lassen, welche ökonomischen Folgen die Neue Chemikalienstrategie der EU (CSS) für die Industrie voraussichtlich haben wird. Von den über 100 befragten Unternehmen haben sich auch rund 15 Mitgliedsunternehmen des VdL gestellt. Von den beiden anstehenden Gesetzesvorschlägen, mit denen einige Elemente der CSS umgesetzt werden sollen (Änderungen der CLP-Verordnung und die Anwendung eines allgemeinen generischen Ansatzes des Risikomanagements) könnten allein 12.000 chemische Stoffe betroffen sein. Die Studie ergab, dass diese Stoffe bis zu 43 % des Gesamtumsatzes der europäischen Chemieindustrie ausmachen könnten.

Bereits jetzt wird deutlich, dass die Lack- und Druckfarbenindustrie zu den am stärksten betroffenen Sektoren gehört. So wird bei Farben und Lacken von einem betroffenen Absatz von ca. 1 bis 7 Millionen Tonnen, bei „inks and toners“ unter 1 Million Tonnen gerechnet. Für den Umsatz hätte dies bei Farben und Lacken Auswirkungen in Höhe von bis zu 18 Milliarden Euro. „Inks and toners“ wurden in dieser Darstellung nicht explizit genannt.

Die Studie sieht darüber hinaus über 65.000 Produkte der Farben- und Lackindustrie sowie ca. 2.000 Produkte der in der Kategorie „inks and toners“ direkt durch die Maßnahmen der CSS betroffen.

KM

Die am 02.12.2021 veröffentlichte Studie finden Sie hier:



Pressekonferenz 2022

Auch 2022 wird es wieder eine Pressekonferenz der Lack- und Druckfarbenindustrie geben, das haben Geschäftsführung und Vorstand beschlossen. Das Format hat im Branchenkalender inzwischen einen festen Platz und wird sich daher auch nicht von der Covid-19-Pandemie verdrängen lassen. Ob Verband, Presse, Medien und einzelne Firmenvertreter am 15. Februar digital oder real in Frankfurt zusammenkommen werden, wird allerdings erst im Januar anhand des Pandemieverlaufs entschieden. AS

Technische Tagung mit Teilnehmerrekord



Bereits zum elften Mal hat der VdL Fachleute aus allen Bereichen der Lack- und Druckfarbenindustrie zur „Technischen Tagung“ eingeladen, um über die neuesten Entwicklungen der technischen Gesetzgebung zu informieren und sich auszutauschen.

150 Teilnehmer

In zehn Expertenvorträge – aufgeteilt auf zwei Vormittage – konnten sich die Teilnehmer umfassend über die aktuellen Entwicklungen zur technischen Gesetzgebung in den Themengebieten Produktsicherheit, Arbeits- und Umweltschutz informieren. Wie im Vorjahr musste die Informationsveranstaltung leider pandemiebedingt virtuell als Webkonferenz stattfinden. Nichtsdestotrotz war der Andrang teilnehmender Fachleute und Experten ungebremsst groß. So konnten an beiden Vormittagen rund 150 Teilnehmer begrüßt werden – ein neuer Rekord.

Aline Rommert, VdL-Referentin für Produktsicherheit und Organisatorin der Veranstaltung zeigte sich begeistert: „Dass so viele auch dieses Mal an der virtuellen Technischen Tagung teilgenommen haben, hat uns tatsächlich überrascht. Aber es zeigt, dass es einen enormen Informationsbedarf seitens unserer Mitglieder bezüglich der immer komplexer werdenden technischen Gesetzgebung gibt. Genau diese Lücke wollen wir ja mit der Veranstaltung schließen, deshalb freuen wir uns sehr über die rege Teilnahme.“

Themen der diesjährigen Tagung waren unter anderem die deutsche Druckfarbenverordnung, der europäische Green Deal, die neuen Branchenziele, die Entsorgung von Verpackungen und der Status Quo verschiedener in Diskussion stehender Stoffe. Darüber hinaus waren auch vier externe Experten geladen, die ihr Wissen und Ihre Erfahrung mit den Teilnehmern teilten:



Thomas Fangmeyer, Regulatory Affairs Manager bei der Remmers GmbH, schilderte die Problemfelder von Biozidprodukten mit der geltenden Biozidprodukteverordnung aus der betrieblichen Praxis und zeigte gleichzeitig auch Verbesserungspotentiale auf.



Peter Duschek, geschäftsführender Gesellschafter der UMCO GmbH und Senior-Expert im Umweltmanagement, hielt einen Vortrag über die Neufassung der TA Luft und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Lack- und Druckfarbenindustrie.



Von der BG RCI referierte **Dr. Bernhard Brandt** über Arbeitssicherheit und Gefahrstoffe. Er präsentierte unter anderem die aktuellen Kennzahlen von Unfällen und Berufskrankheiten in der Branche und ordnete die Zahlen für die Teilnehmer ein.



Die neue digitale Trainingsplattform von ISOPA und ALIPA wurde von **Frank van Elten**, selbstständiger Training Consultant, vorgestellt. Die Plattform für Diisocyanat-Schulungen ging am 1. November 2021 online und soll in Kürze auch auf Deutsch zur Verfügung stehen.

Die nächste Technische Tagung des VdL findet voraussichtlich am 16. und/oder 17. November 2022 statt.



Anne Bayer ist Referentin für Kommunikation beim VdL bayer@vci.de

Alle Vorträge stehen im VdL-Mitgliederportal zum Download zur Verfügung (Login erforderlich).



O



NNH

Konservierungsmittel:
Rechtsgutachten zeigt
Mängel auf

S



Seit langem weist die Industrie darauf hin, dass sich aufgrund regulatorischer Beschränkungen durch die Biozidprodukteverordnung (BPR) eine Wirkstoffverknappung abzeichnet. Dies gefährdet die Zukunft vieler wasserbasierter Produkte wie Farben oder Lacke.

Eine der Ursachen der Verknappung ist die Festlegung von Verwendungsbeschränkungen bei der wichtigen Stoffgruppe der Isothiazolinone: So wurde bei der Wirkstoffgenehmigung des Stoffes CIT/MIT ein Präzedenzfall geschaffen, indem in der Durchführungsverordnung eine Klausel eingeführt wurde. Diese beschränkt das Inverkehrbringen behandelte Waren, wie konservierte Farben und Lacke, für die breite Öffentlichkeit auf Konzentrationen unterhalb des spezifischen Konzentrationsgrenzwertes zur Hautsensibilisierung. Damit hat die EU-Kommission die Verwendung unmittelbar an die rein gefahrenbasierte harmonisierte Einstufung gekoppelt. Da viele Isothiazolinone bei diesen Konzentrationen nicht mehr wirksam sind, käme das de facto einem Verbot im Do-It-Yourself-Bereich gleich.

Vorfestlegungen vermeiden

Aus Sicht der Industrie sollten unnötige Festlegungen auf Ebene der Wirkstoffgenehmigung vermieden werden. Mögliche Beschränkungen lassen sich im Rahmen der anschließenden Risikobewertung, auf Ebene der Biozidproduktzulassung, wesentlich zielgenauer festlegen. Ferner ist eine Kopplung der Wirkstoffgenehmigung an die rein gefahrenbasierte Einstufung im CLH-Prozess nicht zielführend und auch rechtlich fragwürdig.

Rechtsgutachten schafft Klarheit

Dieser Kritikpunkt wird nun durch ein Rechtsgutachten, welches der europäische Farbenverband CEPE bei der renommierten

Kanzlei Mayer Brown in Auftrag gegeben hat, untermauert: Das Gutachten analysiert, ob eine Festlegung eines Konzentrationslimits für Farben und Lacke für die breite Öffentlichkeit rein auf Basis der Limits der harmonisierten Einstufung rechtlich zulässig ist. Es kommt zu dem Schluss, dass ein solches Vorgehen nicht den Vorgaben der BPR entspricht. Die Grenzwerte des CLH-Prozesses repräsentieren die inhärente Gefährlichkeit eines Stoffes, welche die Verwendung von bestimmten Warnhinweisen rechtfertigt, aber sie stellen keine Sicherheitsgrenzwerte dar, die sich auf ein definiertes Risiko beziehen.

Das spezifische Risiko ist wichtig

Das Gutachten zeigt detailliert auf, unter welchen Umständen eine Festlegung von Konzentrationsgrenzwerten im Rahmen der Wirkstoffgenehmigung zulässig wäre: Hierzu müsste ein spezifisches Risiko durch die Verwendung des Stoffes in einer bestimmten Produktgruppe identifiziert werden. Vereinfacht gesprochen: Um einen Grenzwert für einen Stoff in Farben und Lacken festzulegen, muss nach der BPR das spezifische Risiko für genau diese Anwendung untersucht werden. Dazu müsste ein realistisches Expositionsszenario gewählt werden, welches die Situation bei den jeweiligen Farben und Lacken widerspiegelt und z.B. die Häufigkeit oder die Art der Anwendung berücksichtigt.

Gerade im DIY-Bereich ist davon auszugehen, dass der Hobby-Maler nicht jeden Tag mit Farben in Berührung kommt. Ferner liegt – hier im Gegensatz

zu anderen Anwendungen – kein beabsichtigter Hautkontakt vor. Solche Faktoren wurden in der bisherigen Praxis allerdings nicht berücksichtigt.

Auswirkungen auf Bewertungsverfahren erhofft

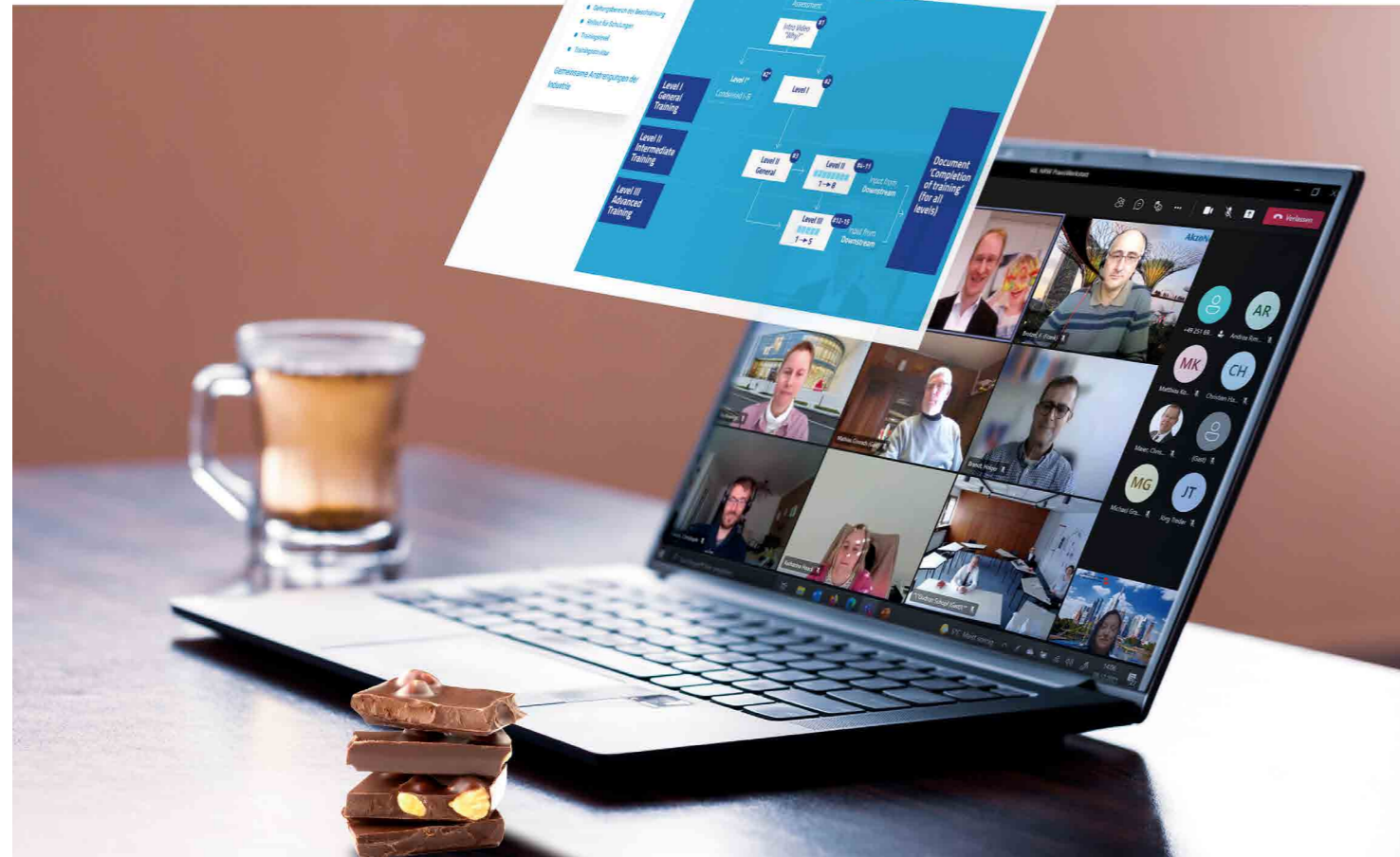
Das Ball liegt nun bei den Fachbehörden: Das Rechtsgutachten wurde durch die CEPE und den VdL sowie die anderen nationalen Verbände an die zuständigen Behörden der EU und der Mitgliedsstaaten versandt, zusammen mit dem Angebot die Schlussfolgerungen im Rahmen von Fachgesprächen zu vertiefen. Es bleibt zu hoffen, dass die rechtlichen Argumente bei den nationalen Behörden Gehör finden und sich somit die zukünftige Bewertungspraxis bei den Isothiazolinonen ändert, sodass auch in Zukunft hinreichend Wirkstoffe zur Konservierung wasserbasierter Farben und Lacke zur Verfügung stehen. (CW)

Das Rechtsgutachten ist auf Anfrage bei der VdL-Geschäftsstelle erhältlich.



Dr. Christof Walter ist Leiter Technik beim VdL mit Schwerpunkt Biozide, Druckfarben und Produktinformationen. walter@vci.de

PRAXISWERKSTATT



GUT VORBEREITET?

Beschränkung von Diisocyanaten:

Veranstaltung der VdL-Bezirksgruppe NRW richtet den Fokus auf die neuen Anforderungen für Lack- und Farbenhersteller

Was verbindet die EU-Verordnung 2020/1149 mit Schokolade und Zitronenplätzchen-Tee? Alle drei standen im Fokus der Online-PraxisWerkstatt der VdL-Bezirksgruppe Nordrhein-Westfalen am Nikolaustag. Allen über 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war passend zur Jahreszeit eine kleine Aufmerksamkeit zugegangen, sodass ein adventlicher Rahmen für das Schwerpunktthema der jüngsten PraxisWerkstatt gesetzt war.

Aus der EU-Verordnung entstammt die Aufnahme von Diisocyanaten in die Beschränkungsliste nach der europäischen Chemikalienverordnung REACH.

Diisocyanate stehen im Verdacht, Asthma und Dermatitis auszulösen. In der Lack- und Farbenindustrie kommen sie meist als Monomere in Polyurethan-Zubereitungen für Dichtungen, Klebstoffe und Beschichtungen zur Anwendung.

Wichtig für Beschichtungen, Dichtungen und Klebstoffe

Zu Beginn der Online-Veranstaltung erläuterte Aline Rommert (VdL, *Produktsicherheit & Chemikalienrecht*), dass aus der Aufnahme im Anhang XVII der REACH-Verordnung nun Anforderungen folgen für die Verwendung und das Inverkehr-

bringen von Diisocyanaten – und zwar als Stoff selbst, als Bestandteil anderer Stoffe oder in Gemischen für industrielle und gewerbliche Verwendungen in Konzentrationen von mehr als 0,1 Gewichtsprozent. Hierbei ist zu beachten, dass der Grenzwert sowohl durch einzelne Diisocyanate als auch durch eine Kombination mehrerer Diisocyanate nicht überschritten werden darf. „Wie genau kann und muss ich mich als Unternehmen auf die Beschränkung vorbereiten?“, war nun die Frage, um die sich die weiteren Ausführungen insbesondere der Blick aus der Unternehmenspraxis von Dr. Pia Königs (*Axalta Coating Systems*) drehen.

Zwei wesentliche Stichtage

Ab 24. Februar 2022 müssen alle erforderlichen Änderungen zur Produktkennzeichnung umgesetzt und Abnehmer über die erforderlichen Schulungsmaßnahmen mit dem Satz „Ab dem 24. August 2023 muss vor der industriellen oder gewerblichen Verwendung eine angemessene Schulung erfolgen“ auf den Etiketten informiert werden.

Dann folgt der 24. August 2023: Danach dürfen Diisocyanate nur noch hergestellt, vertrieben und verwendet werden, wenn die erforderlichen Schulungen der Mitarbeiter erfolgt und dokumentiert sind.

Schulungsunterlagen online erhältlich

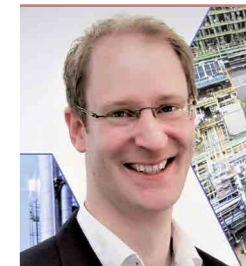
Auf der Veranstaltung wurde über den Impuls von Pia Königs klar, welche Aspekte für die VdL-Unternehmen vor allem von hoher Relevanz sind:

- Bewertung des eigenen Produktportfolios, um die konkrete Betroffenheit zu bestimmen
- Anpassung von Etiketten und Kennzeichnungen zum Februar 2022
- Information der Kunden
- Organisation der Schulung

Auf die Hilfestellung zur Schulung ging Aline Rommert näher ein, indem sie etwa auf die vom Herstellerverband ISOPA/ALIPA erarbeiteten Schulungsmaterialien verwies, zu der es auch auf www.safeusediisocyanates.eu weiterführende Informationen abzurufen gibt.

Die Schulungsmaterialien wurden entsprechend der Beschränkung von den Rohstoffherstellern im Rahmen einer gemeinsamen Industrieinitiative zusammen mit verschiedenen Downstream-User Verbänden – auch unter Mitwirkung von CEPE und VdL – erstellt. Die Schulungsunterlagen umfassen sowohl die Herstellung als auch die Verwendung von Farben, Lacken und Druckfarben.

Nach diesem vertieften Eindruck zum Fokusthema „Diisocyanate“ wurde die PraxisWerkstatt abgerundet durch einen Blick in die „Kristallkugel“. Christoph Maier (VdL, *Leiter Wirtschaft & Finanzen*) analysierte dafür die volkswirtschaftlichen Rahmenfaktoren, die den Lack- und Druckfarbenmarkt auch 2022 prägen dürften – vom Materialmangel über steigende Erzeugerpreise bis zur unklaren Nachfrageentwicklung.



Jan-Peter Hinterlang, VdL NRW

Hinterlang@nrw.vci.de

Diisocyanate Anforderungen im Überblick

Die Beschränkung gilt für Diisocyanate sowie für die Stoffe in Gemischen ab einer Konzentration von $\geq 0,1\%$ (w/w). Der Grenzwert gilt für einzelne Diisocyanate und darf auch durch Kombination mehrerer Diisocyanate nicht überschritten werden.

Um Diisocyanate über diesem Grenzwert verwenden zu können, müssen Arbeitnehmer, die mit dem Stoff umgehen, mittels regelmäßiger Schulungsmaßnahmen informiert werden. Lack- und Druckfarbenhersteller, die Gemische mit Diisocyanaten mit mehr als 0,1 Gewichtsprozent vertreiben, müssen sicherstellen, dass ihren Kunden die beschriebenen Schulungsmaterialien in der Landessprache, in die das Gemisch geliefert wird, zugänglich

sind. Informationen über den Zugang zur Schulung sollen in der gesamten Lieferkette über die Verpackung bzw. Etiketten der Produkte verbreitet werden.

Fristen

Bis zum 24. Februar 2022 muss der Hinweis „Ab dem 24. August 2023 muss vor der industriellen oder gewerblichen Verwendung eine angemessene Schulung erfolgen“ auf den Produkten angebracht werden. **Ab 24. August 2023** dürfen Diisocyanate nur noch hergestellt, vertrieben und verwendet werden, wenn die erforderlichen Schulungen erfolgt und dokumentiert sind. Die Schulungen müssen alle fünf Jahre wiederholt werden.

Schulungsmaterialien

Die PU-Schulungsplattform www.safeusediisocyanates.eu ist online. Die Schulungsmaterialien wurden unter Mitwirkung von CEPE, VdL und EuPIA fertiggestellt und umfassen Herstellung und Verwendung von Farben, Lacken und Druckfarben.

AR

Weitere Informationen:



ECHA, Europäische Chemikalienagentur



BAuA, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin

IdeenExpo 2022: Wir sind wieder dabei!

Nachwuchs und Fachkräfte werden dringend gesucht. Um junge Menschen für die Farbenbranche zu interessieren, beteiligt sich der Verband unter Federführung des Arbeitskreises Bildung auch 2022 an der Ausbildungsmesse IdeenExpo in Hannover. Das Standkonzept sollen Azubis aus den Mitgliedsunternehmen erarbeiten.

Bereits zum achten Mal wird Deutschlands größte Ausbildungsmesse, die IdeenExpo, vom 2. bis 10. Juli 2022 in Hannover ihre Tore für interessierte Jugendliche öffnen. 2019 begeisterte die Messe über 395.000 Besucher und hatte damit erneut Besucherrekorde gebrochen. 270 Unternehmen, Hochschulen, wissenschaftliche Einrichtungen, Schulen und Ministerien waren als Aussteller vor Ort. 670 Mitmach-Exponate, mehr als 730 Workshops und zahlreiche Bühnenshows vermittelten dem Publikum packend, wie faszinierend Naturwissenschaft und Technik sein können. Vor zwei Jahren war der VdL zum ersten Mal dabei und hat zusammen mit dem VCI Nord und weiteren Partnern erfolgreich einen Gemeinschaftsstand unter dem Motto „Chemie verbindet“ auf die Beine gestellt. Für Aufsehen und mehrere TV-Berichte sorgten eine Paintball-Kabine, ein Slush-Ice-Stand, eine Fotobox und eine Station zum Anmischen individueller Nagellacke.

Mit einer Teilnahme an der Messe will der Arbeitskreis Bildung die Farbenindustrie bekannter machen und jungen Menschen die attraktiven Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen. Am Gemeinschaftsstand sollen wieder innovative und interessante Stationen die jungen Besucher zum Mitmachen einladen und so das Interesse für die Welt der Farben geweckt werden.

Damit der Messeauftritt 2022 wieder ein Erfolg bei der jungen Zielgruppe wird, sollen Auszubildende aus den VdL-Mitgliedsunternehmen in einer Workshop-Reihe ein kreatives Standkonzept erarbeiten.

„Wir möchten den Auszubildenden Verantwortung übertragen und Sie dafür begeistern, mit uns einen aufmerksamkeitsstarken und öffentlichkeitswirksamen Messeauftritt ins Leben zu rufen,“ erklärt Dr. Roland Somborn, Vorsitzender des Arbeitskreises. „Unsere jungen Mitarbeiter wissen am besten, was gerade in ihrer Zielgruppe angesagt ist und was nicht. Gemeinsam können wir die Branche und unsere Arbeit vorstellen und damit zukünftige Auszubildende für uns gewinnen.“

In den Workshops werden die Auszubildenden Methoden anwenden, die auch im späteren Berufsleben nützlich sind: Von Teambuilding, Brainstorming und Customer Journey bis hin zur Projektentwicklung im virtuellen Workspace – sie werden jede Menge Erfahrungen mitnehmen können. Unterstützt wird der Verband hier von der Frankfurter Agentur „Response“, los geht es mit einem virtuellen Kick-off im Januar.

Anne Bayer

Auszubildende aus unseren Mitgliedsunternehmen, die Interesse haben bei der IdeenExpo 2022 dabei zu sein, melden sich bitte in Abstimmung mit ihren Ausbildungsverantwortlichen bis zum 12. Januar 2022 hier an:

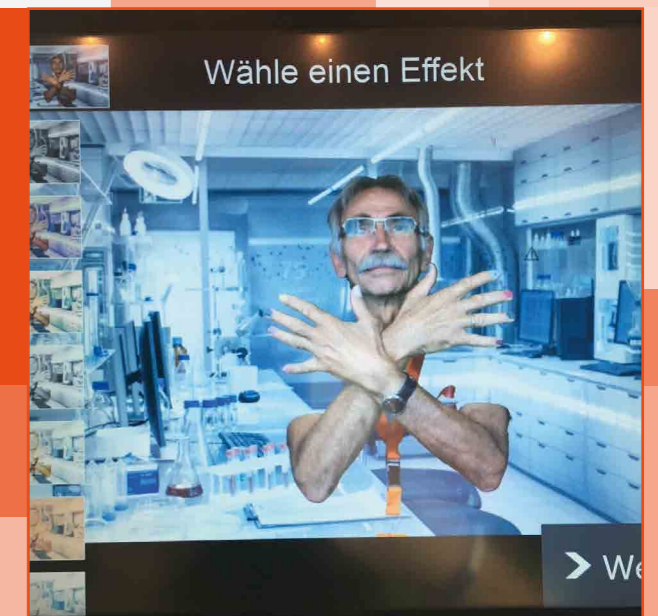


Haben Sie Interesse an einer Mitarbeit im Arbeitskreis Bildung?

Der VdL-Arbeitskreis Bildung beschäftigt sich seit 1996 (damals unter anderem Namen) mit den Themen Aus- und Weiterbildung in der Lack- und Druckfarbenindustrie. Neben Nachwuchsgewinnung und Qualifizierungsmaßnahmen stehen auch Personalentwicklung und Bildungspolitik im Fokus. Hierbei ist die ehrenamtliche Mitarbeit von Vertretern der Mitgliedsunternehmen unerlässlich. In regelmäßigen Sitzungen werden die spezifischen Interessen der Mitglieder diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und Aktivitäten beschlossen, wie beispielsweise die Teilnahme an der IdeenExpo 2022.

Der Ausschuss tagt seit 2013 unter Vorsitz von Dr. Roland Somborn, Axalta Coating Systems. Weitere Mitgliedsfirmen sind BASF Coatings, Dörken, DAW, Epple und FreiLacke. Alle Ausschussmitglieder sind Ausbildungsleiter bzw. Ausbildungsverantwortliche.

Wenn Sie Interesse haben, im Arbeitskreis Bildung mitzuwirken, melden Sie sich bitte bei Christoph Maier, Leiter Wirtschaft und Finanzen im VdL und Betreuer des Arbeitskreises, Kontakt: 069 2556-1704 oder maier@vci.de.



KEIN GELD VERSCHENKEN!

Seit 2020 ist das Forschungszulagengesetz (FZulG) in Kraft. Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen können von den neuen Möglichkeiten steuerlicher Forschungsförderung profitieren. Das Volumen für die Jahre 2021–2024 wird auf rund 5 Milliarden Euro geschätzt – und auch Farbenhersteller probieren die Förderung aus.



Seit 2020 können Unternehmen ihre Forschungs- und Entwicklungsarbeiten neben der klassischen Projektförderung auch steuerlich fördern lassen. Anders als Fördergelder, die in den meisten Fällen selbst wieder besteuert werden müssen, wird die Forschungszulage auf die fürs Unternehmen festgestellte Steuerlast angerechnet. Weitere Vorteile: Insbesondere das Forschungsthema, aber auch Umfang und hilfreiche Partner oder Auftragnehmer bestimmt das Unternehmen selbst.

Steuerliche Forschungsanreize sollen nicht zuletzt den Standort Deutschland attraktiver machen. Eine Win-win-Situation sagen Experten: Es steht damit ein technologieoffenes und für alle Unternehmen zugängliches Instrument zur Verfügung, gleichzeitig sollen Kosten des Staates durch Innovationen, neue Arbeitsplätze und einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort am Ende wieder ausgeglichen werden. Die Verbände haben sich daher seit langem für eine derartige Forschungsförderung eingesetzt.

Die Idee kann sofort starten

Dieses Instrument ermöglicht es jedem Unternehmer, die strategische Ausrichtung der eigenen Forschung selbst festzulegen. Er ist nicht mehr eingengt auf in Förderrichtlinien vorgeschriebene Förderziele. Der Inhaber muss nicht mit großen Unternehmen gemeinsame Sache machen, um etwas aus größeren Fördertöpfen zu ergattern. Notwendige Anträge können auch nach dem Projektstart noch gestellt werden.

Jetzt gilt es, dieses flexible Instrument in den Unternehmen zu nutzen und sich mit VdL und VCI für eine möglichst unbürokratische Umsetzung einzusetzen. Das Verfahren muss den Anforderungen aus der Unternehmenspraxis gerecht werden. Dies ist aus Sicht des VdL gerade für die mittelständischen Unternehmen der Farbenindustrie wichtig.

Eigenbetriebliche Forschung

Das Forschungszulagengesetz (FZulG) bezweckt insbesondere für forschende kleine und mittelgroße Unternehmen eine steuerliche Förderung einzuführen, ist aber nicht auf KMU begrenzt. Die Forschung im eigenen Betrieb kostet in erster Linie Personal. Für die FuE-Personalausgaben, welche sich aus dem Bruttolohn ergänzt um die vom Arbeitgeber zu tragenden Sozialversicherungsbeiträgen für das FuE-Personal berechnen, liegt der Fördersatz bei 25 Prozent der förderfähigen Kosten.

Eigenleistungen eines Einzelunternehmers können mit 40 Euro je Arbeitsstunde bei insgesamt maximal 40 Arbeitsstunden pro Woche als förderfähige Aufwendungen ansetzen.

Auftragsforschung

Unternehmen können auch Forschungsaufträge an Dritte vergeben. Der Auftragnehmer kann eine Universität, ein Forschungsinstitut oder ein anderes Unternehmen sein, solange der Sitz in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union, Norwegen, Island oder Liechtenstein liegt. Die förderfähigen Aufwendungen liegen für die Auftragsforschung bei 60% des vom Auftraggeber gezahlten Entgelts.

Forschung und Entwicklung

Die im Rahmen der Steuerlichen Forschungsförderung betrachten FuE-Kosten können aus der Grundlagenforschung, der industriellen Forschung oder aus der experimentellen Entwicklung stammen. Als „FuE-Tätigkeit“ gilt grundsätzlich die Summe der Aktionen, die neue Erkenntnisse gewinnen sollen. Die im Rahmen eines Projekts durchgeführte FuE-Tätigkeit muss zu Erkenntnissen führen, die für das Unternehmen neu sind und im betreffenden Wirtschaftszweig noch nicht genutzt werden.

Verfahren

In einem ersten Schritt muss eine externe Stelle feststellen, ob das

Vorhaben grundsätzlich eine Forschung und Entwicklung darstellt. Diese Feststellung ist für die Finanzämter bindend. Die Bescheinigungsstelle Forschungszulagen ist ebenso wie die Antragsunterlagen hier zu finden: <https://www.bescheinigung-forschungszulage.de/> Die Forschungszulage muss im 2. Schritt beim Finanzamt beantragt werden und wird auf die Ertragssteuerschuld des Anspruchsberechtigten angerechnet. Sollte die Forschungszulage höher als die Steuerschuld sein, so wird sie als Steuererstattung ausgezahlt. Damit können auch FuE-Vorhaben von Unternehmen gefördert werden, die sich in einer Verlustphase befinden.

Gute Erfahrungen bei Remmers

Die Remmers Gruppe AG ist schon einen Schritt weiter und hat sich in die Vorgaben eingearbeitet. Das Unternehmen hat Dutzende Projekte zu rund 10 Clustern zusammengefasst, für die nun Förderungen beantragt werden. Als Herausforderung hat sich die konsequente Stundenerfassung herausgestellt. „Das macht im Detail nicht immer Spaß, lohnt sich aber, wenn gefördert wird“, zieht Dr. Markus Boos, FuE-Bereichsleiter bei Remmers, Bilanz. „Der positive Effekt ist, dass wir ab dem Wirtschaftsjahr 2020 Geld für Forschungsausgaben erhalten können, die wir sowieso getätigt hätten. Die FuE-Abteilung war selbst der Treiber im Unternehmen. Das Angebot sei niedrigschwellig und nicht sonderlich kompliziert, deshalb empfiehlt Markus Boos den Branchenunternehmen: „Versuchen Sie es einfach!“

AS

Bescheinigungsstelle
Forschungszulagen (BSFZ)



Bundesministerium
der Finanzen





Foto links:
© Raimond Spekking / CC BY-SA 4.0
(via Wikimedia Commons)

Stradivaris geheime Lacke

Weihnachtsklänge und
Glockengeläut:

Wie Beschichtungssysteme
an den Festtagen helfen,
den richtigen zu Ton treffen

Die Advents- und Weihnachtszeit ist geprägt von strahlendem Lichterglanz, verlockenden Gerüchen und - nicht zuletzt - von stimmungsvoller, festlicher Musik. Für viele Menschen sorgen klassische Weihnachtsmusik und Oratorien sowie das Glockengeläut, das die Feiertage begleitet, für die typische weihnachtliche Stimmung. Und wer hätte gedacht, dass Unternehmen der Lackindustrie hierzu einen wichtigen Beitrag leisten?

Wenn im Kölner Dom an Heiligabend die 24 Tonnen schwere Petersglocke, im Volksmund „Decke Pitter“ genannt, mit tiefem Klang zu läuten beginnt, schlagen auch die Herzen dreier Mitarbeiter von Dörken MKS in Herdecke höher. Denn sie haben ihren Teil dazu beigetragen, dass die noch bis vor zwei Jahren größte freischwingende Glocke der Welt heute wieder so klingt.

Neuer Schutz für den „Decke Pitter“

Kirchenglocken selbst werden zwar nicht beschichtet oder lackiert, sie sind meist aus Bronze oder Gussstahl gegossen. Aber die Aufhängung im Glockengestühl und die Halterung des Klöppels müssen vor Korrosion geschützt sein. „Dabei ist die Aufhängung des Klöppels ganz entscheidend für den Klang der Glocke“, weiß Tobias Kleyer, für Technologie und Netzwerken bei Dörken MKS verantwortlich. „Und da gab es beim „Decken Pitter“ ein Problem.“ Eine Untersuchung des europäischen Kompetenzzentrums für Glocken hatte ergeben, dass ein ungleichmäßiger Anschlag des Klöppels, dafür verantwortlich

war, dass die Petersglocke nicht wie gewohnt klang. „Der Grund dafür war, dass schon beim Guss 1923 das Loch für die Klöppelaufhängung nicht genau in der Mitte der Glockenhaube platziert worden war, was zu einem harten, ungleichmäßigen Anschlag des Klöppels bis hin zu Aussetzern führte“, ergänzt Alexander Kreicker, Teamleiter Industrial Application. „Es wurde festgestellt, dass eine neue Aufhängung des Glockenklöppels durch einen weicheren Anschlag nicht nur den Klang verbessern, sondern auch zu einem nachhaltigen Schutz der Petersglocke selbst führen würde.“

Hochmoderne Beschichtung für historische Glockentechnik

Die Kölner Dombauhütte entwickelte mit der TH Köln eine neue, einzigartige Aufhängung. Sie ist aus nur einem einzigen Schmiedestück gefräst und lässt sich über zwei Doppelsexcenter millimetergenau horizontal verschieben, womit der Glockenton exakt „gestimmt“ werden kann. „Um dieses weltweit einmalige, 780 Kilogramm schwere Bauteil langfristig zu schützen, war unser Know-how als Korrosionsschutzexperten gefragt“, erinnert sich Kreicker. Das Team hatte nicht viel Zeit für die Beschichtung. Mitte Oktober 2018 kam der Auftrag, und schon am 1. November, zu Allerheiligen, sollte die Petersglocke, von der die Kölner behaupten, dass sich kein anderes Geläut mit ihr messen kann, wieder läuten. „Die Arbeit im offenen Glockengestühl war etwas ganz Besonderes und geradezu ehrfurchtgebietend“, erinnert sich Kreicker. „In dieser Umgebung war es von Vorteil, dass unsere Zinklamellenbeschichtung bei Raumtemperatur trocknet und wir keinen Einbrennofen benötigten. So konnte Pascal Junker, der damals noch Auszubildender Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik bei uns war, die nur 4-20µm dünne Schutzschicht problemlos aufspritzen.“ Die neuartige Klöppelaufhängung ist jetzt für eine lange Zeit vor Korrosion geschützt.

Feine Akustik für festliche Klänge im Kirchenraum

Klanglich stimmen in der Adventszeit zudem festliche Kirchenkonzerte auf das Weihnachtsfest ein. Doch das Hörerlebnis ist in sakralen Bauten nicht immer ungetrübt. Das stattliche Volumen der oft alten Gemäuer wirkt sich auf Lautstärke und Nachhall aus. Selbst wohlklingende Musik nimmt das Gehör im schlimmsten Fall als dröhnenden Klangbrei wahr. Wie kann man dieses Problem lösen? „Um die Akustik eines Raums zu beeinflussen, gibt es unterschiedliche Mittel“, weiß Verena Brettschneider, Ingenieurin für Raumakustik des Dr.-Robert-Murjahn-Institutes in Ober-Ramstadt. Sie hat zum Beispiel das Klangbild der Diakonissenkirche in Frankfurt neu dimensioniert. „Wichtig ist es, die Nachhallzeit zu reduzieren. Dabei gilt es gerade in einer Kirche, die richtige Balance für die Raumakustik zu finden. Der Klang darf letztlich nicht zu „trocken“ sein – die Orgel etwa braucht auch eine gewisse Halligkeit.“



Korrosionsschutz für die
Glockenaufhängung:
„Die Arbeit war etwas
ganz Besonderes.“

Fotos: Dörken

Die Optimierung der Akustik in Kirchenbauten stellt besondere Anforderungen an die praktische Umsetzung. Denn selbstverständlich soll der architektonische Gesamteindruck des Gebäudes gewahrt bleiben. „Allein mit einer Farbbeschichtung lässt sich der Schall in Räumen nicht absorbieren“, so Verena Brettschneider. „Dazu fehlen der Farbe zwei entscheidende Merkmale: zum einen die nötige Schichtdicke und zum anderen die offene, schalldurchlässige Struktur.“ Genau diese Eigenschaften bieten spezielle Akustikmaterialien: Sie müssen in erster Linie offenporig und porös sein. Durch die offene Struktur können die Schallwellen der Luft in das Material eindringen. In der Diakonissenkirche verwendete man deshalb eigens angefertigte Elemente aus einem feinporigen und flexibel formbaren Schaumstoff aus Melaminharz. Dazu zählen zum Beispiel an Decke und Wänden verklebte Platten, Deckensegel und so genannte Baffles – senkrecht von der Decke abgehängte Panels oder zylindrische Elemente. Mit den aufeinander abgestimmten Maßnahmen ist es gelungen, die Nachhallzeit in Diakonissenkirche um 0,6 Sekunden zu verringern.

WEIHNACHTSMUSIK



Hat für Konzerte den richtigen Klang:
Die Diakonissenkirche in Frankfurt. Foto: RMI

Geben Lacke der Weihnachtsmusik eine besondere Note?

Bachs Weihnachtsoratorium und Händels Messias zählen zu den musikalischen Höhepunkten in der Adventszeit. Zum optimalen Hörerlebnis trägt nicht nur die Raumakustik bei, auch die Fertigung der Instrumente selbst spielt eine wesentliche Rolle. Gerade bei klassischen Streichinstrumenten nimmt die Lackierung einen besonderen Stellenwert ein. Sie schützt vor Schmutz und Feuchtigkeit und veredelt die Optik.

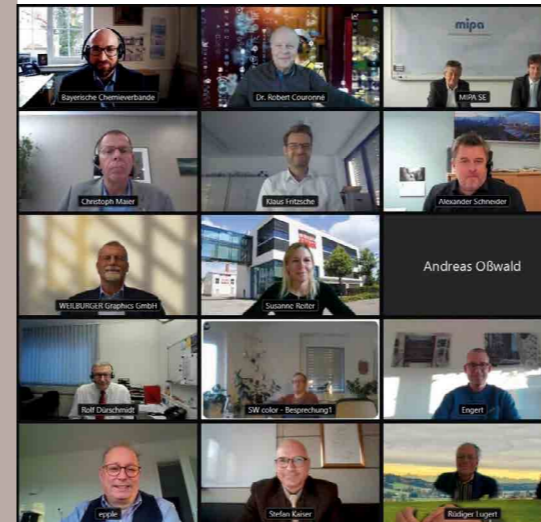
Für Geigenbauer besteht kein Zweifel, dass schlechte Lackierungen bei Violinen, Bratschen und Celli den Klang ruinieren können. Welchen Einfluss haben die Lacke also auf die Klangeigenschaften des Holzes? Ein Lack von guter Qualität verringert die Dämpfung. Gleichzeitig kann er bewirken, dass sich die Schallgeschwindigkeit im Verhältnis zur Dichte erhöht. Das führt im Ergebnis dazu, dass sich die Resonanz verbessert – die Töne können sich optimal ausbreiten, musikalische Dynamik und Modulierbarkeit des Instruments nehmen deutlich zu. Manche Geigenbauer prüfen und beurteilen deshalb die Klangqualität ihrer Instrumente nicht nur subjektiv, sondern nutzen auch spezielle akustischen Messverfahren.

Seit jeher ranken sich um Geigenlackierungen Mythen und Legenden – schon Altmeister Stradivari hat die Rezeptur seiner Lacke wie ein Geheimnis gehütet. Bis heute stellen Geigenbauer ihre Lackierungen mit viel Sorgfalt und Raffinesse zusammen. Wertvolle Naturharze, beispielsweise Benzoe, Mystix, Myrrhe und Bernstein, bilden die Basis der Lackierungen, die in Öl oder Spiritus gelöst werden. Hinzu kommen weitere Ingredienzien wie pflanzliche Farbextrakte, Balsame und ätherische Öle. Manche Lackkompositionen werden nur einmal dünn appliziert, für ein vollendetes Klangerlebnis ist jedoch meistens der Auftrag von mehreren Schichten notwendig. Es braucht auf jeden Fall viel Geschick, Wissen und Erfahrung, um mit der Lackierung den Instrumenten ihre bestmöglichen Klangeigenschaften zu verleihen. **WSF**



REGIONALES

Bayern: Cybersecurity und Wirtschaftsdaten



Die diesjährige Herbstsitzung der VdL-Bezirksgruppe Bayern hatte ein besonders vielfältiges Themenspektrum im Fokus. Die rund 15 virtuell anwesenden Unternehmensvertreter konnten sich dabei

zunächst umfassend zum Thema „Cybersecurity“ informieren – eine Problematik, die mit Blick auf die immer häufigeren Meldungen zu Schadensfällen weiter an Brisanz gewinnt. In einem thematisch breit gefächerten Impulsvortrag von Dr. Robert Couronné, zentraler Ansprechpartner der Themenplattform „Cybersecurity“ des Zentrum Digitalisierung.Bayern, wurden die vielen Facetten dieser komplexen Materie speziell für mittelständische Unternehmensmanager beleuchtet – vom Dringlichkeitsbewusstsein über Umsetzungsfragen bis hin zu ersten Schritten zur Selbsthilfe im Ernstfall.

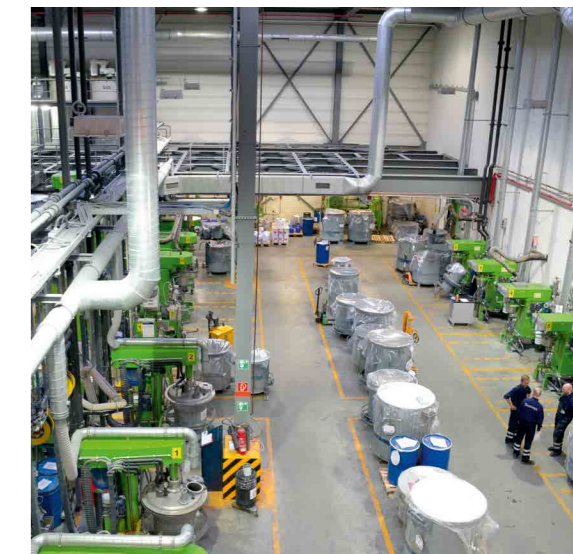
Nicht weniger brennend beschäftigt die Farbenindustrie derzeit die aktuelle Rohstoffkrise. Zur möglichen Entwicklung im kommenden Jahr konnte Christoph Maier,

Leiter Wirtschaft und Finanzen im VdL, wertvollen Input für Lacke und Druckfarben aus der volkswirtschaftlichen Perspektive geben. Die schlechte Nachricht: Die schwierige Lieferkettensituation kann sich wohl mindestens noch bis in das Frühjahr 2022 hinziehen. Auch erschweren die derzeitigen Konjunkturrisiken belastbare Prognosen zusätzlich. Den Abschluss der Veranstaltung bildete schließlich ein Erfahrungsaustausch zu den sich in der Corona-Pandemie veränderten flexiblen Arbeitsmodellen á la „Home-Office“ und Co. Fazit hierbei: Die Pandemie hat sicherlich vielerlei Neues, z.T. aus der Not Geborenes, aber nicht nur Schlechtes hervorgebracht. Im Gegenteil: Es gibt viele positive Erfahrungen, weshalb einige Konzepte auch in der Zukunft in den Unternehmen weitergeführt werden. **RA**

Nord: Durchgeimpft bei Finalin

Durchgeimpft und mit Abstand – Finalin machte es möglich: Die Mitglieder der Bezirksgruppe Nord des Lackverbandes kamen am 4. November in den Räumen des Unternehmens in Hamburg zur Mitgliederversammlung zusammen. Zu Beginn informierte ein Vertreter der Bescheinigungsstelle Forschungszulage, wie mit der Steuerlichen Forschungsförderung Geld gespart werden kann. Der Schwerpunkt lag im Anschluss auf drei Aspekten, die angesichts einer schnellen

Transformation der Unternehmen hin zu mehr Klimaneutralität zu beachten sind: Standortsicherung, schnelleres Planungsrecht und Akzeptanz in der öffentlichen Wahrnehmung. Ganz nach Vor-Corona-Usus fand auch eine Betriebsbesichtigung statt: Im Rahmen dieses Firmenrundgangs erhielten die Mitglieder der Bezirksgruppe Nord einen kurzen Einblick in die Fertigung und das angeschlossene Logistikzentrum des Lackherstellers Finalin. **BB**



Rhein-Main: Ohne Headset bei Thor

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie hat sich die Bezirksgruppe Rhein/Main des VdL am 27. Oktober 2021 wieder persönlich zu einer Mitgliederversammlung treffen können. Gastgeber war die Firma Thor im rheinland-pfälzischen Speyer. Neben einem Betriebsrundgang bei bestem Wetter tauschten sich die Teilnehmer über die aktuellen Top-Themen des Verbands aus. Ganz oben auf der

Agenda stand das Thema „Farben schützen mit Bioziden“, das von Experten des VdL und der Firma Thor vorgestellt wurde. Im Vordergrund stand dabei die langjährige Zusammenarbeit zwischen VdL und Biozidherstellern bei der politischen Arbeit zu diesem Thema. Die Freude, sich nach langer Zeit wieder einmal ohne Bildschirm und Headset direkt austauschen zu können, war allen Teilnehmern anzumerken. **CW**



ZUM SCHLUSS ...



#LEBE
FARBE

... Überraschungen

Das Leben hält manche Überraschungen bereit, positive wie negative. Das hat uns das hinter uns liegende Pandemie-Jahr nachdrücklich gezeigt. Das Leben ist eben kein Adventskalender voll Schokolade, schon gar nicht ein so ansprechend farbig gestalteter wie hier bei unserer Kampagne #LebeFarbe.

Wir hoffen trotzdem, Sie hatten einen schönen, stimmungsvollen Advent, auch wenn er ein wenig stiller und trister war als sonst.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes und friedliches Weihnachtsfest, einen guten Start ins neue Jahr 2022, das hoffentlich viele positive Überraschungen bereit hält.

*Bleiben Sie gesund!
Ihr VdL-Team*



IMPRESSUM

Herausgeber:

Verband der deutschen Lack- und Druckfarbenindustrie e.V.
Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main
Telefon: (069) 2556 1411
www.WirSindFarbe.de

Redaktion: Alexander Schneider (verantw.), Anne Bayer
Fotos: Stocksy, iStockphoto, freepik, VdL, VCI
Gestaltung: ArtemisConcept GmbH
Druck: Schmidt Printmedien GmbH, Printed in Germany



Verband der deutschen Lack-
und Druckfarbenindustrie e.V.